



Tätigkeitsbericht 2013

*Kärntner Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Redaktion: Elfriede Oberdorfer

Bildrechte: Nationalpark Hohe Tauern - Kärnten, Salzburg, Büro LR Ragger, BMLFUW, Umweltdachverband, Angelika Stückler, Mondelez Europe Service GmbH, Nationalpark Kalkalpen, BMFLUW-Markus Rief, Alexandra Kimmer, Verbund, Hans Jury, Salzburger Landespressebüro, ORF/G. Pichlkostner, Claudia Ziegler, Ludwig Schedl, Martin Steinthaler, Hans Frey, Eckart Senitz, Viktor Kaufmann, Ralf Schuster, Valerie Rosenberg, Klaus Dapra, Sissi Fürgler, NP-Hauptschule Winklern, Gerhard Karl Lieb, Bernhard Huber

Grafische Gestaltung: 08/16 grafik eva maier, Lienz/Salzburg

Druck: Oberdruck GmbH, Stribach

Titelbild: **Das Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*)** ist eine Anhang I Art der Vogelschutzrichtlinie und steht damit europaweit unter besonderem Schutz. Die Männchen besitzen einen blauen Kehllatz mit einem roten Stern, daher der Name. Das Großelendtal im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten beherbergt mit acht bis elf Brutpaaren die bedeutendste Einzelpopulation des Rotsternigen Blaukehlchens in den Alpen.

Rückseite: **Schoberggruppe**

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: Februar 2014

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-------|
| <i>Vorwort</i> | 4-5 |
| <i>Nationalparks Austria</i> | 6-7 |
| <i>Profil</i> | 8 |
| <i>Management</i> | 9 |
| | |
| <i>Das Nationalparkjahr 2013</i> | 10-17 |
| <i>Organisation</i> | 18-19 |
| <i>Budget</i> | 20 |
| <i>Besucherlenkung</i> | 21 |
| | |
| <i>Naturraummanagement</i> | 22-27 |
| <i>Erhaltung der Kulturlandschaft</i> | 28-29 |
| <i>Wissenschaft und Forschung</i> | 30-35 |
| <i>Bildung</i> | 36-39 |
| <i>Kommunikation</i> | 40-41 |
| | |
| <i>BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz</i> | 42-43 |
| <i>Nationalparkrat</i> | 44-45 |
| <i>Tourismus</i> | 46-47 |
| <i>Sponsoren und Freunde</i> | 48 |
| | |
| <i>Ausblick</i> | 49 |
| <i>Team / Kontakt</i> | 50 |

LAND  KÄRNTEN

Nationalparkjahr 2013



*Liebe Freundinnen und Freunde
des Nationalparks Hohe Tauern!*

Es ist mir eine besondere Freude, auf das erfolgreiche vergangene Jahr zurückzublicken und ein positives Resümee ziehen zu können. Auch 2013 konnte der Nationalpark Hohe Tauern seinem Ruf als das Kärntner Naturjuwel bestens gerecht werden und von der Umsetzung von Artenschutzprojekten bis hin zur Ausweitung von Schulprogrammen viel Interessantes bieten.

Das in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut gestartete Forschungsprojekt „Gamswild - Modellregion Hegering Heiligenblut“ unterstreicht die gute Zusammenarbeit zwischen Nationalpark und Jägerschaft. Erfreulich entwickeln sich auch unsere gemeinsamen Bemühungen zur nachhaltigen Entwicklung des Steinwildbestandes im Oberen Mölltal.

Als Nationalpark- und Jagdreferent ist mir die Verwendung von „bleifreier Munition“ ein besonderes Anliegen. Gemeinsam mit der Kärntner Jägerschaft werden wir 2014 in der Nationalpark-Region ein Pilotprojekt dazu starten.

Im Rahmen der Junior Ranger Ausbildung, die sich bestens etabliert hat, erhielten Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren die Möglichkeit, in den verantwortungsvollen, interessanten und abwechslungsreichen Beruf des Nationalpark Rangers hineinzuschnuppern. Das Ziel dabei war es, sich aktiv um den Nachwuchs zu kümmern, ihm auf diesem Weg die einzigartige Welt des Nationalparks Hohe Tauern näherzubringen und das Interesse für die alpine Umwelt zu wecken. Mit Erfolg!

Für mich hat es eine wesentliche Bedeutung, dass wir die Partnerschaft mit den Volksschulen der Nationalparkgemeinden um weitere vier Jahre verlängern konnten. Darüber hinaus wurde eine neue Partnerschaft mit der Landwirtschaftliche Fachschule Drauhofen abgeschlossen.

Auch in puncto Klimaschutz konnte der Nationalpark Hohe Tauern mit einem erfolgreichen Bildungsprogramm bereits seit drei Jahren rund 7.800 SchülerInnen für unsere heile Natur begeistern. 2013 wurde die Klimaschule neuerlich ausgezeichnet und erreichte bei der Verleihung des Kärntner Regionalitätspreises den zweiten Platz in der Kategorie „Energie, Umweltschutz, Mobilität“.

Ich darf an dieser Stelle allen GrundeigentümerInnen und MitarbeiterInnen im Nationalpark Hohe Tauern zu ihrer Arbeit und ihrem Einsatz gratulieren. Sie können mit Fug und Recht behaupten massiv an der Entwicklung und der positiven Weiterentwicklung dieses Naturjuwels beteiligt zu sein.

Allen LeserInnen wünsche ich nun viel Spaß beim Schmökern und viele weitere einzigartige Naturerlebnisse beim nächsten Besuch im Nationalpark Hohe Tauern.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrat Mag. Christian Ragger
Nationalparkreferent des Landes Kärnten



lebensministerium.at

Nationalparks sind nationales Naturerbe



Die sechs  sterreichischen Nationalparks repräsentieren unser nationales Naturerbe. Die hochrangige Schutzkategorie „Nationalpark“ umfasst weltweit jene Gebiete, die sich durch Gr o fl chigkeit und Naturnähe auszeichnen. Das bedeutet, dass weitgehend unzerschnittene und von Menschenhand wenig oder gar nicht beeinflusste Ökosysteme in dieser Kategorie nominiert sind. Unser Ziel ist es, in Abstimmung mit den Schutzkriterien der IUCN, The World Conservation Union, diesen Zustand in den sechs  sterreichischen Nationalparks auch für künftige Generationen zu bewahren.

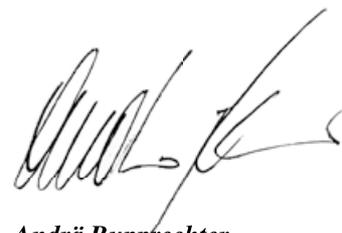
Weit über ihre Schutzgebietsfläche hinaus haben die Nationalparks aber auch zahlreiche positive Auswirkungen auf die sie umgebenden Regionen. Sie sind multifunktionale Zentren: sei es als Umweltbildungsst tten, als Anziehungspunkte für BesucherInnen oder als Arbeitgeber für „green jobs“. Seit ihrem Bestehen geben sie wertvolle Impulse für nachhaltige und innovative Projekte und sind aus Österreichs Naturgebietskulisse nicht mehr wegzudenken.

2014 wird ganz im Zeichen der Weiterführung unserer Offensive in der Nationalparks Austria-Öffentlichkeitsarbeit stehen. Das vom Lebensministerium im Rahmen der ländlichen Entwicklung initiierte und in Kooperation mit dem Umweltschutzverband und den Nationalparkverwaltungen durchgeführte Projekt geht in das dritte Jahr und konnte durch eine Vielzahl von Aktivitäten bereits eine breite Publikumsschicht ansprechen. Die Veröffentlichung eines Nationalpark-Guides, mit dem die Besonderheiten der sechs Nationalparks in Form eines Reiseführers einem jungen Publikum näher gebracht werden, fällt ebenso darunter wie die Vergabe des Nationalpark-Forschungspreises. Nach einer mehrjährigen Pause war dieser wieder ein Schwerpunkt der Zusammenar-

beit zwischen Lebensministerium und Nationalparkverwaltungen. Ein Imagefilm mit dem klingenden Titel „Sounds like Nature“ und zahlreiche andere mediengerechte Aufbereitungen der Nationalparkthemen rundeten das gelungene Paket zur Bewusstseinsbildung ab.

Mit den Ergebnissen der beiden Arbeitsgruppen zur Borkenk ferthematik und zum Schalenwildmanagement im Rahmen des Beirats Nationalparks Austria sind wir im europäischen Raum zum Vorbild für andere Schutzgebietsverwaltungen geworden. Jahresschwerpunkt der  sterreichischen Biodiversitäts-Kampagne **vielfaltleben** des Lebensministeriums war „Biodiversität und Gesundheit“, und um auch bei der Wirtschaft stärker an deren Verantwortung für die Natur zu appellieren, wurde die Tagung „Business and Biodiversity“ veranstaltet.

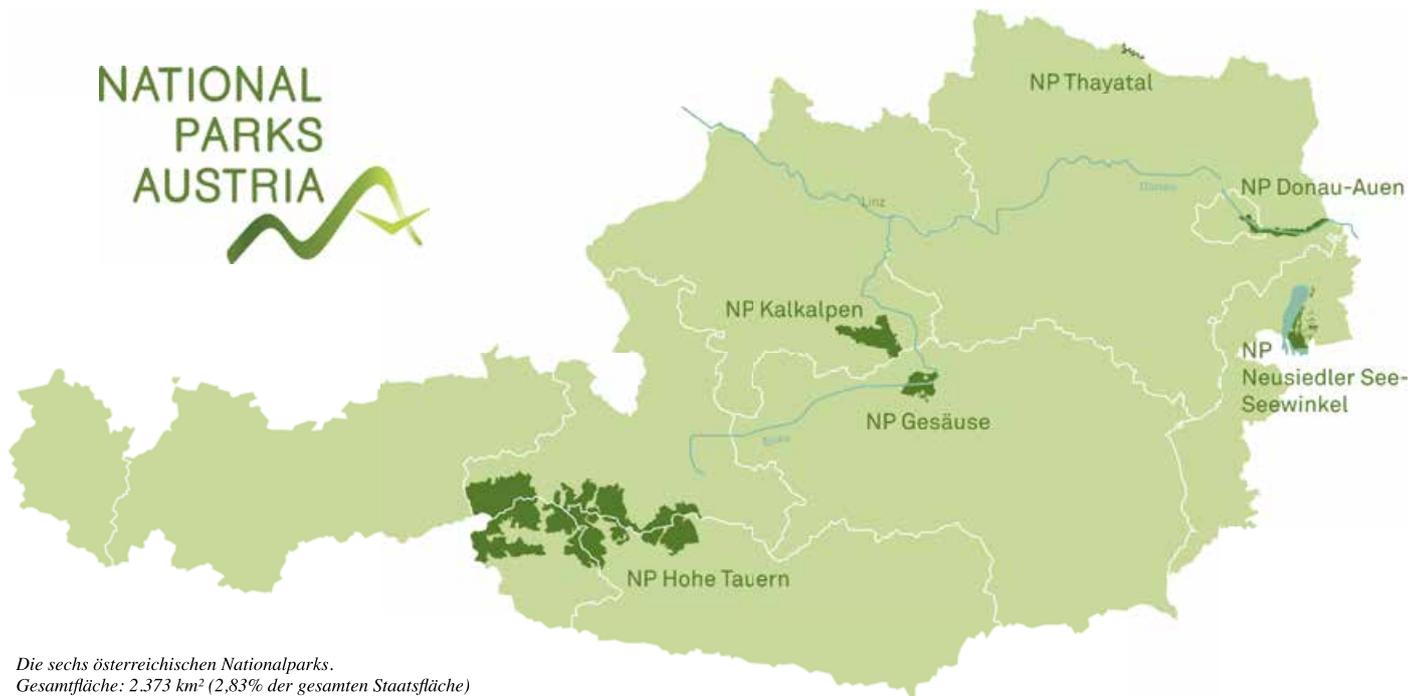
Ich freue mich auf ein ereignis- und erfolgreiches kommendes Jahr in unseren sechs wunderbaren Nationalparks und danke allen Nationalpark-MitarbeiterInnen für ihr Engagement!



Andr  Rupprecht

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Die sechs österreichischen Nationalparks



Die sechs österreichischen Nationalparks.
Gesamtfläche: 2.373 km² (2,83% der gesamten Staatsfläche)

Dachmarke und Netzwerk

Österreich weist eine enorme Vielfalt an Ökosystemen, Natur- und Kulturlandschaften auf, welche durch eine breite Palette von Schutz- und Förderungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige Nutzung erhalten werden. Die Nationalparks Austria repräsentieren davon das vergletscherte Hochgebirge, alpine Kulturlandschaften, verschiedene Nadel- und Laubwaldökosysteme, Flussauen sowie die pannonische Steppe und haben daher als repräsentative, großflächige Schutzgebiete eine entscheidende Bedeutung für die Bewahrung des nationalen Naturerbes.

Alle Aktivitäten der Nationalparks Austria werden im Rahmen der Koordinierungsrunde abgestimmt. Dabei treffen sich – mehrmals jährlich – unter der Federführung des Lebensministeriums die LeiterInnen der Nationalpark- und Forstverwaltungen.

Begleitet werden die Aktivitäten von Nationalparks Austria durch den Nationalpark-Beirat, der vom Lebensministerium im Rahmen der Strategierstellung eingerichtet wurde. Er besteht aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter Umwelt-NGOs. Seine primäre Aufgabe ist es, Vorschläge und Empfehlungen zu fachlichen und strategischen Schwerpunkten abzugeben. Im Jahr 2013 fanden eine Koordinierungsrunde sowie zwei Sitzungen des Nationalpark-Beirates statt.

Web-Info: www.nationalparksaustria.at

Verein „Nationalparks Austria“

Die Umsetzung wichtiger gemeinsamer Maßnahmen erfolgt u.a. durch den im Jahre 2011 gegründeten Verein „Nationalparks Austria“. Im Jahr 2013 befasste sich der Verein „Nationalparks Austria“ schwerpunktmäßig mit dem Projekt LEGZU („Zusammenarbeit, Leitung und Grundsätze“). Das dreijährige Projekt setzt sich aus mehreren Arbeitspaketen zu den Themenbereichen Management, Naturraummanagement, Schutz der Biodiversität, Wissensmanagement, Nationalpark-Regionen, Bildung/Kommunikation und Marketing zusammen. Außerdem wurde – in Abstimmung mit dem Lebensministerium – die Evaluierung der österreichischen Nationalparks (EMINA) beauftragt.



Projekt LEGZU: Kick-off-Meeting am 28. Februar in Windischgarsten.

Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012 - 2014

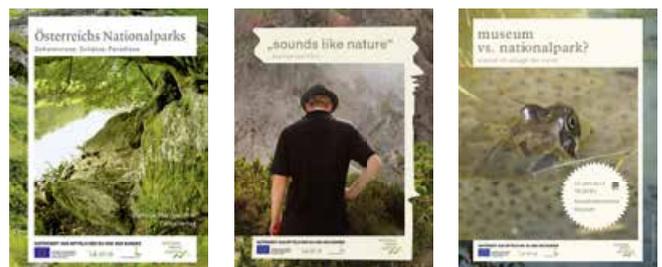
Um die Bekanntheit der einzelnen Nationalparks in der breiten Öffentlichkeit zu steigern, wurde 2012 eine dreijährige Öffentlichkeitskampagne gestartet. Ziel dieser Kampagne ist es, möglichst viele Menschen für das Thema Nationalpark zu sensibilisieren. Projektträger ist der Umweltdachverband.

FOLGENDE MASSNAHMEN WURDEN 2013 UMGESETZT:

- ✓ Erstellung eines Tagungsbandes zur Jahreskonferenz 2012 „Ruf der Wildnis“
- ✓ Erweiterung der Website www.nationalparksaustria.at
- ✓ Herausgabe von zwei Ausgaben des Magazins *natur.belassen*
- ✓ Erstellung und Präsentation des Nationalparks Austria Guides
- ✓ Durchführung von Video Workshops
- ✓ Kooperation im Kunstbereich: Erstellung des Programms „mehr als h2o – wasser in kunst & natur“ gemeinsam mit dem Belvedere
- ✓ Erstellung von Malvorlagen betreffend Wassertierarten aus den Nationalparks
- ✓ Vergabe des Nationalparks Austria Wissenschaftspreises im Juni 2013 im Rahmen des Forschungssymposiums, Salzburg
- ✓ Benefizkonzert im Nationalpark Donau-Auen, Schloss Orth
- ✓ Spezialführung im Kunsthistorischen Museum Wien
- ✓ Präsentation des Projekts „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014“ in Berchtesgaden auf Einladung von Europarc Deutschland
- ✓ Teilnahme am Erntedankfest am Heldenplatz, Wien
- ✓ Release & Präsentation des Nationalparks Austria Imagefilms „sounds like nature“ (luma.launisch und Ritornell) am 19. September im Dschungel Café Wien
- ✓ Präsentation bei der Interpädagogica in Graz
- ✓ Jahreskonferenz 2013 zum Thema „Nationalparks & Ästhetik“ am 11. und 12. Dezember im Nationalpark Gesäuse



Überreichung des Wissenschaftspreises 2013 im Rahmen des „5. Internationalen Forschungssymposiums“ im Nationalpark Hohe Tauern in Mitterstall.



Daten und Fakten

Mit 1.856 km² ist der Nationalpark Hohe Tauern das größte Schutzgebiet in den europäischen Alpen. Damit auch die größte noch weitgehend unberührte, geschützte Naturlandschaft im Herzen Europas (Kernzone und Sonderschutzgebiete) in Verbindung mit einer landschaftsästhetisch herausragenden Kulturlandschaft (Außenzone). Der Nationalpark Hohe Tauern umfasst, in einer West-Ost-Erstreckung von über 100 km und in einer Nord-Süd-Erstreckung von 40 km, Höhenlagen zwischen 1.000 m in den Tälern und bis zu 3.798 m am Gipfel des Großglockners, dem höchsten Berg Österreichs und der Ostalpen. Dieses Gebiet bildet einen repräsentativen Ausschnitt der Ostalpen mit 266 Berggipfeln über 3.000 m darunter Großvenediger, Hoher Sonnblick und Ankogel.



| | <i>Kernzone</i> | <i>Außenzone</i> | <i>Sonderschutzgebiet</i> | <i>Gesamt</i> |
|-----------------|-----------------------|---------------------|---------------------------|-----------------------|
| <i>Kärnten</i> | 291 km ² | 113 km ² | 36 km ² | 440 km ² |
| <i>Salzburg</i> | 507 km ² | 266 km ² | 32 km ² | 805 km ² |
| <i>Tirol</i> | 347 km ² | 264 km ² | | 611 km ² |
| <i>Gesamt</i> | 1.145 km ² | 643 km ² | 68 km ² | 1.856 km ² |



(Stand: Dezember 2013)

Web-Info: www.hohetauern.at/mapservice

Hauptaufgaben



NATURRAUMMANAGEMENT



WISSENSCHAFT & FORSCHUNG



BILDUNG & BESUCHERINFORMATION

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere auch die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalparkmanagement sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten gilt.

Geschäftsfelder

Naturraummanagement, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Programmen einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Nachhaltige Entwicklung

Die große Herausforderung besteht darin, einen nachhaltigen Schutz und gleichzeitig eine mit den Nationalparkzielen verträgliche Entwicklung im Einklang mit den Interessen der heimischen Bevölkerung sicher zu stellen.

Zonierung

Die Entwicklungsziele im Schutzgebiet sind durch die Zonierung und die Vorgaben der IUCN bestimmt. In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten.

Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohen Tauern typische, jahrhundertlang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturlandschaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind technische Erschließungen wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen sowie Schiliften verboten.

Rückblick



10. Jänner

Überreichung des österreichischen Umweltzeichens an das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz, Wien



21. Februar

12. Sitzung des Jagdbeirates, Mallnitz



6. April

Fest der Berge, Klagenfurt



15. April

Start Kindergartenprogramm, Mallnitz

Rückblick

22. April

**Wildnisworkshop –
Natur „Natur“ sein lassen,
Mallnitz**



24. April

**Präsentation Tätigkeitsbericht 2012
und Jahresprogramm 2013,
Klagenfurt**



26. und 27. April

**Natur Akive Guide Ausbildung,
Mallnitz**



5. Mai

**Wiederfreilassung Glocknerlady,
Heiligenblut**



Rückblick



15. Mai

**Unterzeichnung Vertragsverlängerung
„Verein der Freunde“ und Milka,
Wien**



15. Mai

**Präsentation Nationalpark-Guide,
Wien**



25. Mai

**Länderübergreifendes Steinwildsymposium,
Heiligenblut**



10. bis 12. Juni

**5. Internationales Forschungssymposium,
Mittersill**

Rückblick

11. Juni

Vergabe des Nationalparks Austria
Wissenschaftspreises,
Mittersill



19. Juni

Sitzung Nationalparkkuratorium und
Nationalparkkomitee,
Mallnitz



27. Juni

Arbeitsgruppensitzung im Rahmen
des LEGZU-Projektes,
Windischgarsten



28. und 29. Juni

Seminar „Naturfotografie –
Die Tierwelt des Nationalparks Hohe Tauern“,
Mallnitz/Heiligenblut



Rückblick



29. und 30. Juni

**Hochrangiger Besuch:
Kultur- und Tourismusminister aus Azerbaijan
im Nationalpark Hohe Tauern,
Heiligenblut**



3. Juli

**Präsentation der VERBUND-Klimaschule
des Nationalparks Hohe Tauern,
Heiligenblut**



15. Juli

**Auftaktveranstaltung
Kärntnermilch-Junior Ranger,
Mallnitz**



29. Juli

**Kärntner Nationalparkfonds und
Oesterreichischer Alpenverein bekräftigen
bestehende Kooperation,
Klagenfurt**

Rückblick

9. August

**Filmaufnahmen zur Universumproduktion
„Meine Heimat – Die Hohen Tauern“
mit Hermann Maier,
Heiligenblut**



20. August

**Abschlussveranstaltung Jungforscherclub,
Mallnitz**



30. August

**Treffen der NationalparkreferentInnen,
Salzburg**



7. und 8. September

**Nationalpark-Präsentation
beim Erntedankfest,
Wien**



Rückblick



13. September

**Unterzeichnung Kooperationsvereinbarung
„Verein der Freunde“ und Salewa,
Mallnitz**



18. September

**Midissage der Ausstellung des
Künstlerduos zweintopf „It takes all
kinds to make a world“,
Mallnitz**



23. Oktober

**Preisverleihung – 2. Platz des Kärntner
Regionalitätspreises 2013 in der Kategorie
„Energie, Umweltschutz, Mobilität“,
Klagenfurt**



26. Oktober

**Nationalparkwandertag Auernig,
Mallnitz**

Rückblick

7. November

**Partnerschaftsverlängerung
Nationalpark-Volksschulen,
Obervellach**



14. bis 16. November

**Nationalpark-Präsentation
bei der Interpädagogica,
Graz**



26. November

**Festveranstaltung
„20 Jahre Verein der Freunde
des Nationalparks Hohe Tauern“,
Wien**



9. Dezember

**Unterzeichnung Partnerschaftsabkommen
mit der Landwirtschaftlichen
Fachschule Drauhofen,
Möllbrücke**



Organe des Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern

Nationalparkkuratorium

Aufgaben: Tätigkeitsbericht, Rechnungsabschluss, Voranschlag

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (NP-Referent)

Vorsitzender *LR Mag. Christian Ragger*

Gemeindevertreter

Mitglied *Bgm. Peter Suntinger*

Ersatzmitglied *Bgm. Josef Schachner*

Gemeindevertreter

Mitglied *Bgm. Mag. Klaus Rüscher*

Ersatzmitglied *Bgm. Dr. Wilhelm Pacher (1/2 Periode)*

Bgm. Günther Novak (1/2 Periode)

Grundbesitzervertreter

Mitglied *Franz Schmid, Heiligenblut*

Ersatzmitglied *Johann Bäuerle, Heiligenblut*

Grundbesitzervertreter

Mitglied *Martin Pirker, Malta*

Ersatzmitglied *Albert Huber, Obervellach*

Amt d. Kärntner Landesregierung Ökologie, Natur- u. Landschaftsschutz

Mitglied *Dr. Helmut Hartl*

Ersatzmitglied *Mag. Bernhard Gutleb*

Amt d. Kärntner Landesregierung Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

Mitglied *Mag. Heide Pichler*

Ersatzmitglied *Martin Lackner*

Bundesministerium f. Land- u. Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft

Mitglied *Mag. Viktoria Hasler*

Ersatzmitglied *DI Johannes Ehrenfeldner*

Oesterreichischer Alpenverein

Mitglied *MMag. Liliana Dagostin*

Ersatzmitglied *Mag. Hans Jury*

Nationalparkkomitee

Aufgaben: Beratung der Geschäftsführung und Entscheidung über Förderungsvorschläge

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

Gde. Heiligenblut *Bgm. Josef Schachner, Vorsitzender*

Gde. Großkirchheim *Bgm. Peter Suntinger*

Gde. Mörttschach *Bgm. Horst Plössnig*

Gde. Winklern *Bgm. Hermann Seebacher*

Gde. Mallnitz *Bgm. Günther Novak*

Gde. Malta *Bgm. Mag. Klaus Rüscher*

Gde. Obervellach *Bgm. Dr. Wilhelm Pacher*

14 Grundbesitzervertreter

Gde. Heiligenblut *Johann Bäuerle*

Gde. Heiligenblut *Franz Schmid*

Gde. Großkirchheim *Johann Pichler*

Gde. Großkirchheim *Peter Zirknitzer*

Gde. Mörttschach *Gerald Oberdorfer*

Gde. Mörttschach *Thomas Ploner*

Gde. Winklern *Arnold Fercher*

Gde. Winklern *Johann Thaler*

Gde. Mallnitz *Mag. Anton Glantschnig*

Gde. Mallnitz *Alwin Hofer*

Gde. Malta *Martin Pirker*

Gde. Malta *Friedrich Feistritzer*

Gde. Obervellach *Albert Huber*

Gde. Obervellach *Josef Eisank*

2 Vertreter des Amtes d. Kärntner Landesregierung

Dr. Gerold Glantschnig

BH Dr. Klaus Brandner

1 Vertreter der Kammer f. Land- u. Forstwirtschaft

Präs. Ing. Johann Mößler

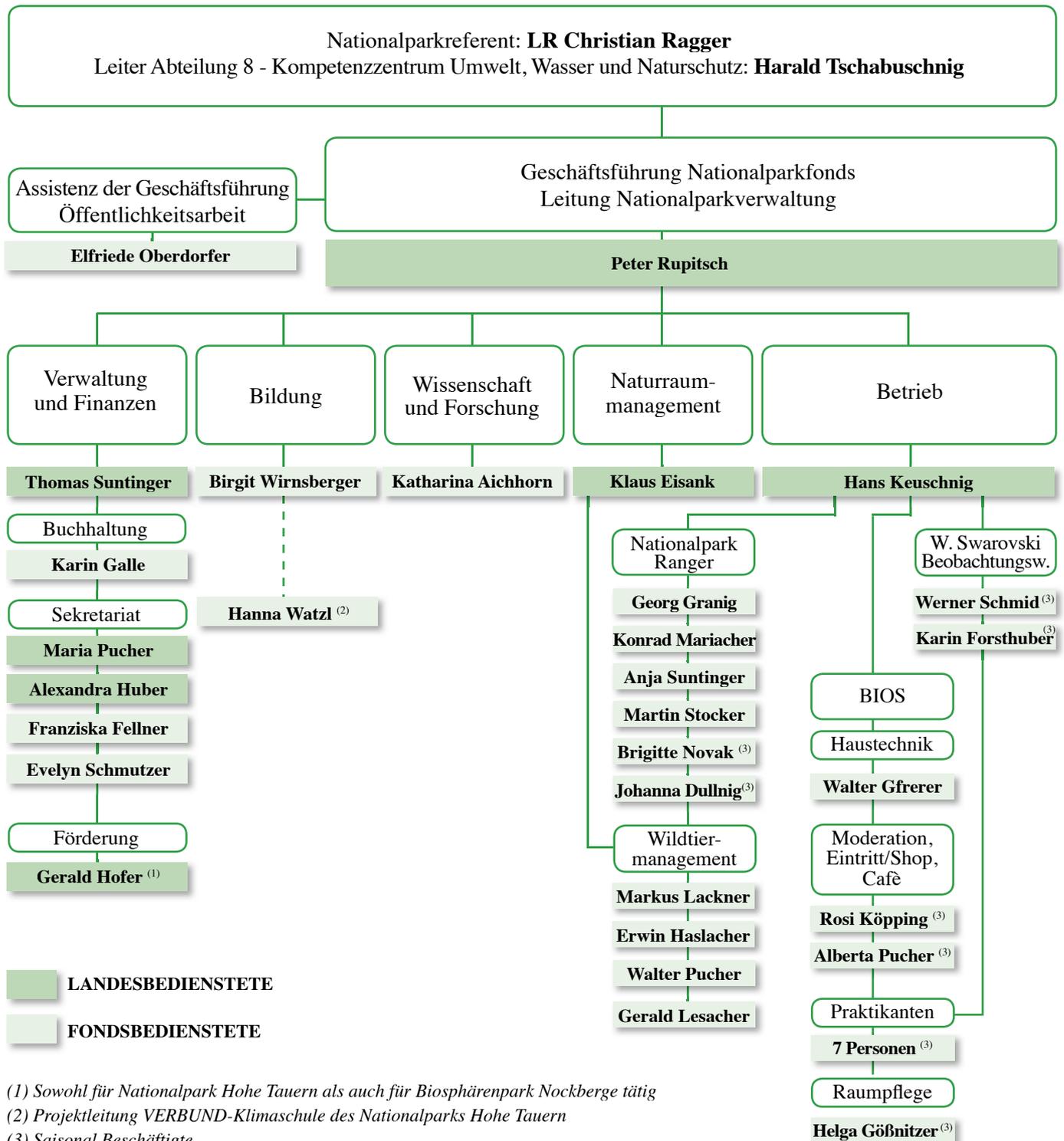
1 Vertreter des Bundes

Mag. Viktoria Hasler

1 Vertreter des Oesterreichischen Alpenvereins

Mag. Hans Jury

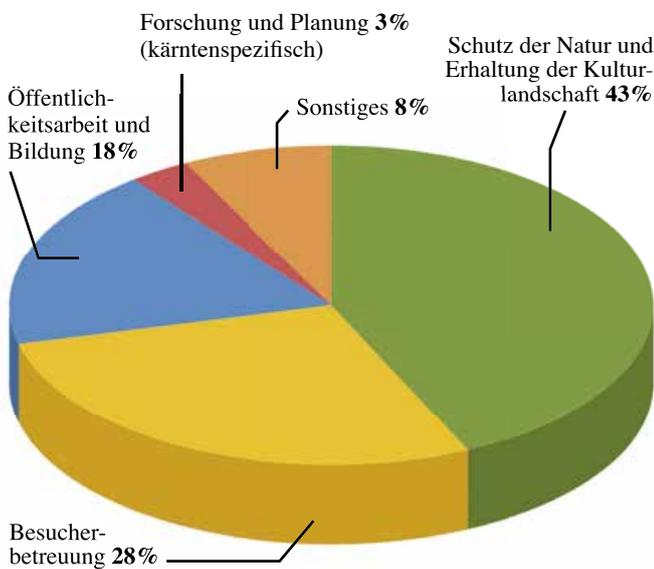
Nationalparkverwaltung



Verwendung der Mittel

Ausgaben Nationalpark Hohe Tauern 2013: € 2.777.721,00

| | |
|--|-----------------------|
| Schutz der Natur und Erhaltung Kulturlandschaft | € 1.197.267,00 |
| Besucherbetreuung | € 780.013,00 |
| Öffentlichkeitsarbeit und Bildung | € 506.489,00 |
| Forschung, Planung (kärntenspez.) | € 82.194,00 |
| Sonstiges | € 211.759,00 |
| GESAMT | € 2.777.721,00 |



Nationalparkrat

Die Zuwendungen des Landes Kärnten an den Nationalparkrat sind in dieser Grafik nicht dargestellt. Laut Vereinbarung gem. § 15a BVG zwischen dem Bund und den Ländern Kärnten, Salzburg und Tirol werden von den Vertragspartnern finanzielle Mittel für länderübergreifende Projekte – mit Schwerpunkt auf Wissenschaft sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bildung – bereitgestellt.

Zuwendungen des Landes Kärnten an den Nationalparkrat im Jahr 2013: € 72.673,00.

Die Nationalpark-Mittel werden folgenden Bereichen zugeordnet und enthalten Kosten für folgende Aufgaben:

SCHUTZ DER NATUR UND ERHALTUNG DER KULTURLANDSCHAFT

✓ *Vertragsnaturschutzprogramm Hohe Tauern*

Der Vertragsnaturschutz in Kärnten besteht aus drei Säulen: Allgemeine Abgeltung, Naturlandschaftsabgeltung und Kulturlandschaftsabgeltung.

✓ *Wildtiermanagement*

Kosten für Jagdpachten, Jagdbetrieb, Lohnkosten für Jagdpersonal, Fahrzeuge für den Jagdbetrieb.

✓ *Kulturlandschaftsprogramm*

Förderung von besonderen Bewirtschaftungsformen, Fertigkeiten, traditionelle Ausführung von Zäunen, Pflege von Schnaitelbäumen, Lärchweiden, Blockwerk und Klaubsteinmauern. Handwerkliche Fertigkeiten und standortangepasste Wirtschaftsweisen werden erhalten und an zukünftige Generationen weitergegeben. Durch die Erhaltung von Lebensräumen wird ein wichtiger Beitrag für die Biodiversität erbracht.

✓ *Förderungen für die Kultur- und Dorfökologie*

Förderung der Holzdacheindeckungen von Objekten und die Sanierung von kulturhistorisch wertvollen Gebäuden.

BESUCHERBETREUUNG

✓ *Erhaltung der nationalparkkonformen Infrastruktur wie*

Wanderwege, Lehrwege und sonstige Einrichtungen

✓ *Bewerbung, Ausrichtung und Durchführung der Sommer-,*

Winterprogramme wie auch der Jugendprogramme

✓ *Besucherbetreuung im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz*

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BILDUNG

✓ *Nationalparkmagazin (drei Ausgaben pro Jahr)*

✓ *Schulpartnerschaften*

✓ *Junior Ranger Programm*

✓ *Betreuung von Internetauftritten und der Presse*

✓ *Bildungsprogramme wie Wasserschule und Klimaschule*

✓ *Bildungsprogramme im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz*

FORSCHUNG UND PLANUNG (KÄRNTENSPEZIFISCH)

✓ *Wissenschaftsprojekte*

✓ *Forschungsarbeiten*

✓ *Grundlagenerhebung und Planung*

✓ *Lohnkosten – wissenschaftliche Mitarbeiter*

weitere länderübergreifend umgesetzte Forschungsprojekte siehe Seite 45 (NP-Rat)

SONSTIGES

✓ *Kosten für verschiedene administrative Aufwendungen*

Wegerhaltung und Beschilderung

2013 wurden die Mittel für das gemeinsam mit den Nationalparkgemeinden durchgeführte Programm zur Betreuung der Nationalpark-Infrastruktur (Lehrwege, Besucherlenkungsmaßnahmen, Wanderwege, ...) erhöht. Statt bisher rd. € 250.000,00 stehen nunmehr rd. € 275.000,00 zur Verfügung. Rd. € 19.000,00 resultieren aus der Erhöhung der Förderungsmittel des Kärntner Nationalparkfonds (von bisher € 186.900,00 auf nunmehr € 205.500,00).

Die restlichen rd. € 6.000,00 werden von den örtlichen Organisationen, welche mit der Umsetzung betraut sind, aufgebracht. Begründet ist der Mehraufwand durch zunehmende Ereignisse wie Hangrutschungen, Steinschlag, usw., die einen erhöhten Erhaltungsaufwand zur Folge haben.



Verlegung von Wanderwegen aufgrund von Steinschlag bzw. -rutschung

Ziel ist es, eine hohe Qualität bei Lehrpfaden und Wanderwegen in der Nationalpark-Region zu erreichen. Die laufende Instandhaltung und Verbesserung der Nationalpark-Infrastruktur und der Wanderwege, ist eine wichtige Voraussetzung für den Wandertourismus in der Nationalpark-Region. Die Besucherinformation und -lenkung in Kooperation mit den örtlichen Organisationen sichern jährlich 15 Saisonarbeitsplätze in den sieben Nationalparkgemeinden.



Besucherlenkung – wichtige Voraussetzung für den Wandertourismus in der Nationalpark-Region

Die Bilanz

Gesamtsumme:

- ✓ **Förderung durch Kärntner Nationalparkfonds:**
€ 205.400,00
- ✓ **Leistungen: Betreuung von**
ca. 600 km Wanderwegen
und 18 Lehrpfaden



Infopoint am Parkplatz auf der Winklerner Alm

Wildtiermanagement

Schwerpunkt Gämse

Der Gams – Hauptwildart im Nationalpark Hohe Tauern – wurden 2013 mehrere Veranstaltungen, Projekte und Seminare gewidmet. Geschätzte 3.000 Stück haben ihren Lebensraum im Schutzgebiet (Sonderschutzgebiet, Kernzone und Außenzone).



Gamswild – die Hauptwildart im Nationalpark Hohe Tauern

Forschungsprojekt „Gamswild – Modellregion Heiligenblut“

In enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Jägerschaft und der Kärntner Jägerschaft wurde das Forschungsprojekt „Gamswild – Modellregion Heiligenblut“ zur Entwicklung und Analyse des Gamswildbestandes in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut von 2001 bis 2016 gestartet.

Im Hegering Heiligenblut wurden im Jahr 2013 zwei Gamszählungen durchgeführt. Dabei wurde ein gesunder Gamswildbestand von 1.308 Stück erhoben. Pro Zähltermin waren 36 JägerInnen – in Zählteams von je zwei Personen – in den Revieren des Hegeringes unterwegs. Dabei wurde versucht, zwischen männlichen, weiblichen und jungen Stücken zu unterscheiden und diese einer Altersstruktur zuzuordnen.

Die Auswertung der ersten Zählergebnisse hat schon viele Fragen aufgeworfen, die im Rahmen des Projektes beantwortet werden sollen. Um den Gamsbestand auf einer hochalpinen Fläche von ca. 14.000 ha überhaupt annähernd erfassen zu können, war es notwendig, zwei



Gamszählung in der Retschitz

Zähltermine an hintereinanderliegenden Wochenenden durchzuführen und die Fläche des Hegerings Heiligenblut in zwei Zählgebiete (nördlich und südlich der Möll) aufzuteilen.

Ein erster Blick auf die Zählergebnisse hat interessanterweise einen Dichteunterschied in den beiden Zählgebieten gezeigt. Liegt die Gamswildichte im Zählgebiet Süd bei etwa 10 Stück/100ha, wurde für das Zählgebiet Nord eine geringere Wilddichte errechnet. Hier scheint die „biologische Dichte“ derzeit nicht ausgeschöpft zu sein. Der Bestand könnte sich hier weiter vergrößern.

Dabei ist interessant, dass sich die Gamsbestände in den unterschiedlichen Zählgebieten anscheinend nicht über das Gesamtgebiet ausgleichen. Vielmehr zeigen sich zwei aneinander grenzende Lebensräume, die trotz vergleichbarer räumlicher Voraussetzungen unterschiedliche Dichten aufweisen.

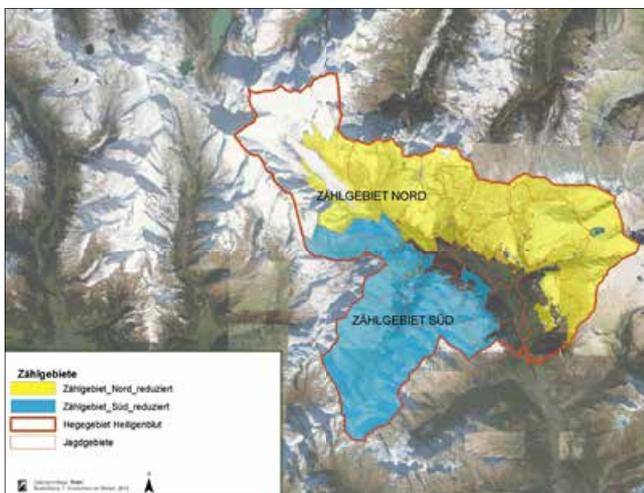
Folgende Fragestellungen sollen in den nächsten Jahren beantwortet werden:

- ✓ *Wodurch sind diese unterschiedlichen Dichten entstanden?*
- ✓ *Halten sich diese Dichteunterschiede über die Jahre?*
- ✓ *Warum gleichen sich diese Dichten nicht über den Talboden hinweg aus?*
- ✓ *Ist der Zusammenhang mit den umliegenden Gebieten (Osttirol, Salzburg) stärker als angenommen?*

Als mögliche Ursache sind hierzu auch unterschiedliche Überwinterungseinstände oder unterschiedliche Jagdstrategien zu berücksichtigen. Genauso wird zu überprüfen sein, ob andere beeinträchtigende Faktoren wie zwischenartliche Konkurrenz mit anderen Schalenwildarten oder verstärkte menschliche Präsenz die geringen Dichten im Zählgebiet Nord bewirken.

Diese ersten Erkenntnisse liefern wesentliche Ansätze für vertiefende Untersuchungen in den nächsten Jahren:

- ✓ **Wie groß sind die Wintereinstände in beiden Gebieten?**
- ✓ **Welche weiteren verschiedenen Voraussetzungen bedingen die Dichteunterschiede?**
- ✓ **Gleichen sich Dichteunterschiede über die Jahre aus?**
- ✓ **Gibt es Migration zwischen den Gebieten?**
- ✓ **Wachsen die Bestände im Zählgebiet Nord stärker als im Nachbargebiet?**
- ✓ **Wird jagdlich unterschiedlich abgeschöpft?**



Zählgebiete auf die vorrangigen Gamswildlebensräume reduziert

Zur Erreichung des Projektzieles ist eine Besenderung von sechs Stück Gamswild vorgesehen. Zu diesem Zweck wurde – nach erfolgter behördlicher Genehmigung – zwei Lebendfallen (Göbnitztal und Fleißtal) errichtet. Mithilfe der Telemetrierung werden das Raumverhalten und die Lebensraumnutzung, insbesondere das Wanderverhalten und der Aktivitätsrhythmus, analysiert.



Lebendfalle in der Göbnitz

Aufgrund der Wettersituation – längere Schönwetterperiode dann abrupter Schlechtwettereinbruch – war es nicht möglich, im geplanten Fangzeitraum Gamswild zu besendern.

Bei zehn erlegten Stücken im Hegering Heiligenblut wurden Organproben entnommen, die vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie pathologisch und parasitologisch ausgewertet wurden. Damit können Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand des Gamswildes getroffen werden.

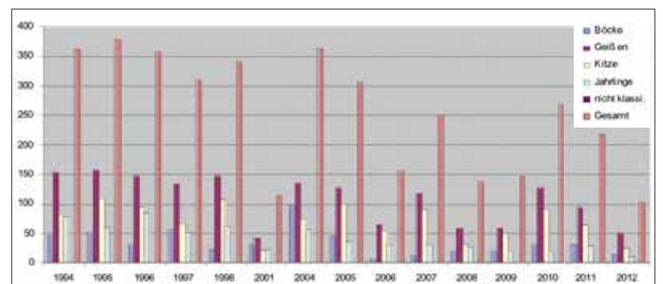
Sämtliche Monitoring- und Durchführungsmaßnahmen werden in enger Kooperation mit den Jagdausübungsberechtigten des Hegeringes Heiligenblut und dem zuständigen Hegeringleiter vorab besprochen und durchgeführt.

„Gamswild – Leben auf der Kante“ war ein Seminartitel, welcher gemeinsam mit der Bildungsplattform der Kärntner Jägerschaft im Frühjahr zahlreiche JägerInnen ins BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz lockte. Hervorragende ReferentInnen und ExpertInnen schilderten die Situation der Gämsen im Alpenraum, auftretende Krankheiten und populationsbeeinflussende Maßnahmen.



TeilnehmerInnen beim Seminar „Gamswild – Leben auf der Kante“ im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

Gamszählung Revier Lassacher Alpe (gesamt)



Den in den letzten Jahren rückläufigen Trend bei den Bestandszahlen führen WildbiologInnen und -ökologInnen auf die mögliche Klimaerwärmung zurück und auch auf zu große Eingriffe in die Bestände. Krankheiten, wie die Gamsräude, können ebenfalls zu Populationsrückgängen führen. Genauere Prognosen können nur mit langjährigen Beobachtungen der Bestände gemacht werden, wie dies in den Kärntner Nationalpark-Revieren schon praktiziert wird.

Wildtiermanagement Projekte

Monitoring, Artenschutz & Forschung

in den Kärntner Nationalpark-Revieren

Im Rahmen dieses EU-kofinanzierten Projekts wurden die im Jahr 2011 begonnenen Arbeiten fortgesetzt und in Kooperation mit Universitäten, WildbiologInnen und einheimischen JägerInnen viele Maßnahmen umgesetzt.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION

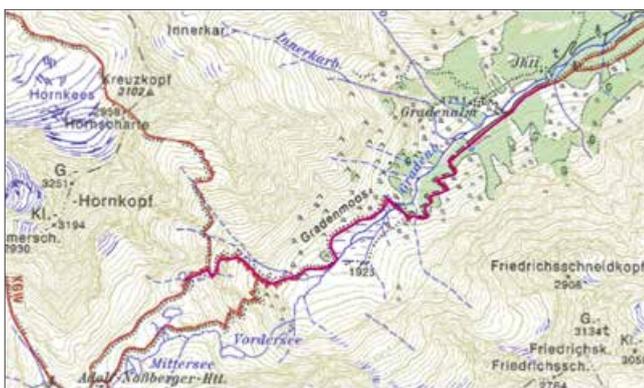


Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raumes. Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Wildbiologisches Monitoring

Zusätzlich zu den Gams- und Rotwildzählungen wurden 2013 auch standardisierte Routen festgelegt, die ab 2014 einmal monatlich von den WildhüterInnen begangen werden. Dabei sind sämtliche Beobachtungen (nicht nur Wildtiere) zu erfassen und in die Naturraummanagementdatenbank einzutragen.



Route Gradental

Pilotprojekt Auerhuhn

2013 konnte gemeinsam mit einigen WaldbesitzerInnen in der Nationalparkgemeinde Obervellach – außerhalb des Schutzgebietes – eine ca. 10 ha große Waldfläche „auerhuhngerecht“ gestaltet werden. Durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den WaldbesitzerInnen, der Nationalparkverwaltung, der BFI Spittal/Drau und der ausführenden

Firmen war es möglich, biotopverbessernde Maßnahmen wie Auflichtungen, Unterwuchsentfernung und Belassung von Totholzanteilen durchzuführen sowie gleichzeitig eine gute Holzernzte zu erreichen. Dieses gestaltete Waldareal soll als Exkursions- und Vorzeigegebiet für die von der Kärntner Jägerschaft im Jahr 2014 geplante landesweite Initiative zur Lebensraumförderung für das Auerwild dienen.

Lebensraum Auerwild



Bartgeier

Obwohl 2013 die geplante Auswilderung im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern aufgrund von Nachwuchsproblemen der Zoos und Tiergärten nicht zustande kam, kann trotzdem von einem sehr erfreulichen Ereignis berichtet werden. Der Jungvogel „Glocknerlady“ konnte am 5. Mai wieder freigelassen werden, nachdem er im Herbst 2012 mit einer akuten Bleivergiftung in Slowenien aufgegriffen wurde.

Da „Glocknerlady“ mit einem GPS-Sender ausgestattet war, der die Positionsdaten jeden Tag an die Bodenstation in der Schweiz sendete, war diese Rettung möglich.

Aufgrund der Tatsache, dass die Daten auch bei gutem Wetter keinen Ortswechsel zeigten, wurde der Kontakt mit gut informierten Bird-Life MitarbeiterInnen in Slowenien aufgenommen, die den flugunfähigen Vogel in einem Waldstück nahe der Stadt Marburg aufgreifen konnten. Anschließend wurde der kranke Bartgeier in die Greifvogelstation von Herrn Prof. Dr. Hans Frey, Haringsee (Niederösterreich), zur Entgiftung gebracht.

Nach sechsmonatiger Behandlung wurde „Glocknerlady“ in gesundem Zustand, also ohne bleibende Schäden – in unmittelbarer Nähe des ursprünglichen Freilassungsstandortes – ein zweites Mal ausgewildert.



Wiederfreilassung von Bartgeierdame „Glocknerlady“ am Schareck

Wildtiermanagement Projekte

Rotwildtelemetrie

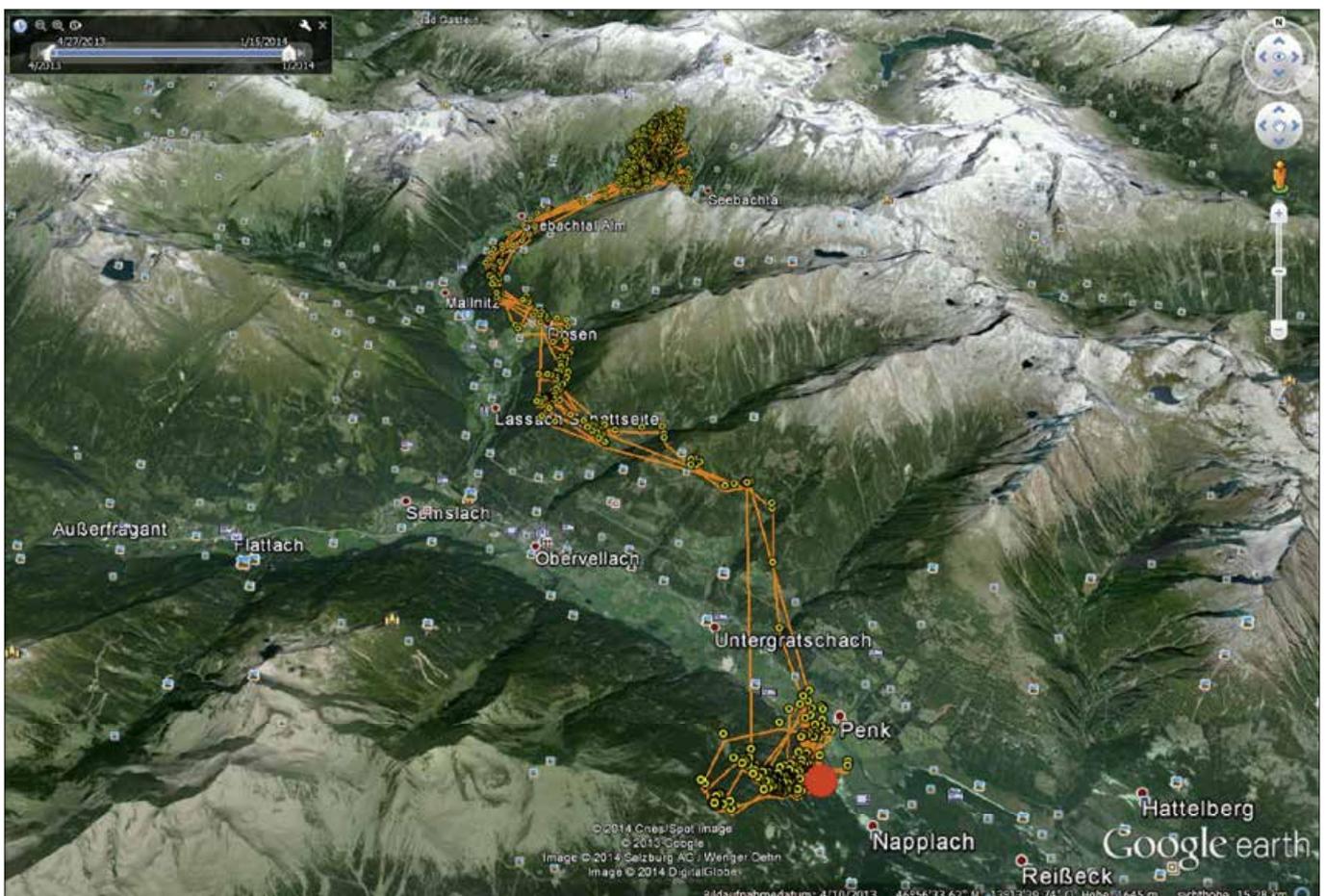
Im Frühjahr 2013 war es endlich so weit: Ein Schmaltier (einjährig) hatte in der Lebendfalle im Seebachtal den Mechanismus ausgelöst und war gefangen. Der herbeigerufene Tierarzt betäubte das Stück und es bekam den Sender mit der Nummer 11.578 umgehängt.

Kurze Zeit später konnte ein dreijähriges Hirschtier besendert werden. Die per SMS eingelangten Positionsdaten waren anfangs rund um die Falle positioniert, erst im Frühsommer zog das ältere Tier in das höhergelegene „Tromkar“. Der Sender des Schmaltiers sendete Mitte Juni plötzlich ein Mortalitätssignal. Eine sofort eingeleitete Suchaktion bestätigte leider das Verenden des Stückes. Als mögliche Todesursache wurde nach der Auswertung der Aktivitätsdaten entwe-

der Steinschlag oder ein Absturz diagnostiziert, da das Schmaltier Anfang Juni urplötzlich seine Aktivität stark einschränkte und sich fast nicht mehr bewegte.

Das zweite Stück konnte im Laufe des Sommers öfters beobachtet werden und überraschte Mitte November mit einem Ausflug in das Gemeindegebiet von Penk. Innerhalb von nur vier Tagen wanderte es vom Seebachtal über die Dösen ins Kaponigtal, weiter über den Pfaffenberg zum Schlossgraben, querte bei Gappen die Mölltal Bundesstraße auf die Schattseite und wieder den gleichen Weg zurück. Warum es diese mehr als 50km weite Wanderung unternommen hat, blieb ein Rätsel, aber nur wenige Tage später machte sich das Tier erneut auf den Weg in die Schattseite von Penk und hat sich dort bis heute eingestellt. Mehrmalige Sichtbeobachtungen durch Penker Jäger zeigten das besenderte Tier in Begleitung von zwei weiteren Stück Rotwild. Nächtens lagen die Positionspunkte aber im Bereich der Mölltal Bundesstraße.

Im Oktober wurde die Lebendfalle im Seebachtal wieder „fängisch“ gestellt, um weitere Stück Rotwild zu fangen und zu besendern. Ein Projektbericht wird im Rahmen der Hegeringversammlungen im Jänner 2014 präsentiert und diskutiert.



Wanderroute des Hirschtieres mit der Nummer 11.579

Wildtiermanagement

Jagdbeirat

Die 12. Sitzung des Jagdbeirates fand am 21. Februar im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz statt.

Neben den üblichen Berichten über das Wildtiermanagement im abgelaufenen Jahr wurden folgende Themen behandelt:

- ✓ *Verwendung „bleifreier“ Büchsengeschosse*
- ✓ *Rotwildtelemetrie und -problematik*
- ✓ *Lebensraumgestalterische Maßnahmen für den Auerhahn*
- ✓ *Wildkrankheiten*
- ✓ *Regulierende Eingriffe in der Abschussplanperiode 2013/14*
- ✓ *Gamswildstudie im Hegering Heiligenblut*
- ✓ *Avifaunaprojekt*

Die Aktualität der Themen zeigt auch die Anwesenheit von LJM Ferdinand Gorton, der sich keine Sitzung des Jagdbeirates entgehen lässt. Die Nationalparkverwaltung wurde von der Kärntner Jägerschaft eingeladen, einen Erfahrungsbericht über die mittlerweile fünfjährige Verwendung von bleifreien Geschossen in den Kärntner Nationalpark-Revieren für das Mitteilungsblatt „Der Kärntner Jäger“ zu verfassen. Die Kärntner Jägerschaft plant eine freiwillige Umstellung auf bleifreie Munition bis Ende 2015. Dem Antrag zur Umstellung wurde beim Landesjägertag 2013 mit großer Mehrheit zugestimmt.



Wildtierhüter im Nationalpark Hohe Tauern

Steinwildhegegemeinschaft Großglockner

Gehörnvermessung

Am 16. Februar wurden im Zuge des Forschungsprojektes 48 Steinwildtrophäen im Beisein von Gunther Greßmann (Wildbiologe Nationalpark Verwaltung Tirol), Hans Pichler (Obm. der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner) und der beiden Steinwildhüter vermessen. Im Zuge des länderübergreifenden Projektes sollen Rückschlüsse auf die Populationsdynamik gewonnen werden. Dabei gilt es u.a. zu klären, ob die Populationsdichte unter Einfluss von Faktoren wie z.B. Klima negative Auswirkungen auf Krankheiten wie Räude oder auf die jährliche Zuwachsrate verursacht. Weiteres sollen die Hornvermessungen wichtige Erkenntnisse über die unterschiedlichen jährlichen Hornzuwächse liefern.



Vermessung von Steinwildtrophäen

Steinwildsymposium in der Nationalparkgemeinde Heiligenblut am Großglockner

Das diesjährige länderübergreifende Steinwildsymposium fand am 25. Mai in Heiligenblut statt. Dabei referierte unter anderem der ehemalige Steinwildreferent von Tirol, Herr DI Karl Bauer, über die „Situation des Steinwildes im Pitz- und Kaunertal“, von wo auch der Beginn der Wiederansiedelung des Steinwildes in Tirol erfolgte. Klaus Eisank (Nationalparkverwaltung Kärnten) präsentierte die Ergebnisse des Steinwildtelemetrieprojektes und Gunther Greßmann (Nationalparkverwaltung Tirol) stellte die Bilanz des länderübergreifenden Steinwildzähltag: In den Hohen Tauern – mehrheitlich im Schutzgebiet – finden ca. 1.100 Stück Steinwild ihren Lebensraum. Die Veranstaltung wurde durch die Berichte der einzelnen Steinwildhegegemeinschaften und einer Diskussionsrunde abgerundet.

Steinwildzähltag

Das primäre Ziel der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner ist es, eine nachhaltige Entwicklung des Steinwildbestandes im Oberen Mölltal sicherzustellen. Die Erreichung dieses Zieles setzt eine regelmäßige Beobachtung (Monitoring) voraus. Dazu findet jährlich ein Steinwildzähltag statt. Beim diesjährigen länderübergreifenden Steinwildzähltag am 15. Juni wurde in der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner ein gesunder Steinwildbestand von 283 Stück festgestellt.

Vertragsnaturschutz

513 Verträge mit 235 VertragspartnerInnen

Auf der Basis von detaillierten Grundlagenerhebungen wurde vom Kärntner Nationalparkfonds im Jahre 2001, im Zuge der IUCN Anerkennung – nach erfolgter Abstimmung mit den Interessensvertretern – ein umfangreiches Vertragsnaturschutzmodell umgesetzt. Wesentliche Prinzipien dieser privatwirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen GrundeigentümerInnen und Nationalparkfonds sind „Freiwilligkeit“ und „zeitliche Befristung“.

Die Anzahl der Verträge hat sich von 403 im Jahre 2001 auf 513 im Jahre 2013 erhöht. Von der Ausstiegsmöglichkeit im Jahr 2010 hat lediglich ein Vertragspartner – betroffen waren dabei 0,3 ha – Gebrauch gemacht.

Derzeit sind im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern 93 % der Grundstücksflächen im Schutzgebiet vertraglich geregelt. Von den verbleibenden 7 % der Grundstücksflächen, die keinen Vertrag unterliegen, sind vor allem die öffentliche Hand, die ÖBB sowie Bauparzellen (Schutzhütten) betroffen.

Bilanz

| | | |
|-------------------------------------|---------------------|---------------------|
| VertragspartnerInnen gesamt: | 235 | |
| Verträge gesamt: | 513 | |
| <i>davon</i> | | |
| Allgemeine Abgeltung: | 301 Verträge | € 228.951,08 |
| Kulturlandschaftsabgeltung: | 112 Verträge | € 116.556,58 |
| Naturlandschaftsabgeltung: | 100 Verträge | € 208.643,42 |
| Gesamt: | | € 554.151,08 |

Adaptierung Grundstücksdatenbank

Zur Abwicklung des Vertragsnaturschutzes wurden wichtige Daten über die im Nationalpark gelegenen Parzellen in einer Datenbank erfasst. Aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten Neufeststellungen durch die Behörde (Grundlage Benützungarten-Nutzungsverordnung) ist es zu Veränderungen gekommen, die auch Anpassungen bei den Verträgen erforderlich machen.



Göbnitztal: Nutzungsrechte sind hier vertraglich geregelt.

Kulturlandschafts- programm

Mit dem Kulturlandschaftsprogramm wird ein nachhaltiger Beitrag zum Erhalt und Fortbestand einer bodenständigen Kulturlandschaft geleistet. Traditionelle Bewirtschaftungsformen samt den handwerklichen Fertigkeiten sowie die Erhaltung von schutzwürdigen Kultur- und Flurdenkmälern werden über das Förderprogramm abgewickelt bzw. unterstützt.

Förderung von Einzelprojekten

Zusätzlich zum Kulturlandschaftsprogramm wurden 2013 auch Einzelprojekte gefördert.

Die Bearbeitung der Förderprojekte erfolgte unter Mithilfe des Bundesdenkmalamtes in Kärnten.

*Maßnahmen zur Erhaltung von
kulturhistorisch wertvollen Objekten:*

*4 Projekte mit einer Gesamtsumme von
€ 21.128,80*

Durch diese Förderung konnten kulturhistorisch wertvolle Objekte in ihrem Erscheinungsbild für die nächste Zukunft gesichert werden. Dies ist ein nachhaltiger Beitrag zur Erhaltung eines intakten Landschaftsbildes sowie zur Dorfökologie im Nationalpark Hohe Tauern.



Sanierung der „Goremühle“ in Apriach



Holz-dacheindeckung eines Gehöftes in Untertauern

Bilanz Jahresprogramm 2013

Verteilung der Fördermittel auf die einzelnen Landschaftselemente

| | |
|---|--------------------|
| <i>Errichtung von traditionellen Holzäunen</i> | € 10.872,00 |
| <i>Traditionelle Schnaitelnutzung</i> | € 5.060,00 |
| <i>Traditionelle Pflege von Lärchweiden</i> | € 6.817,50 |
| <i>Instandhaltung intakter Klaubsteinmauern</i> | € 16.251,40 |
| <i>Trad. Sanierung von Klaubsteinmauern</i> | € 2.106,00 |
| <i>Traditionelle Pflege von Blockwerk</i> | € 3.096,00 |
| <i>Sonstige Maßnahmen (Sanierung Wegkreuz, Bildstock, etc.)</i> | € 2.237,00 |

Durch das Zusammenwirken von Nationalpark und Landwirtschaft, aber vor allem der Eigeninitiative der örtlichen Naturlandvereine, konnten 223 Bewirtschaftungsverträge mit 134 AntragstellerInnen unbürokratisch abgewickelt werden.



Holz-dacheindeckung eines Wirtschaftsgebäudes in der Nationalparkgemeinde Großkirchheim

Regionaler Naturschutzplan

In der laufenden Förderperiode des ÖPUL 2007 – 2013 wurden in Kärnten im Rahmen der Naturschutzmaßnahme „WF“ regionale Naturschutzpläne mit dem Ziel einer naturschutzbezogenen Bewirtschaftung ins Leben gerufen. Im Zuge von Seminaren werden im Dialog mit den BewirtschafterInnen weiterführende naturschutzfachliche Leitbilder für die Förderperiode 2015 – 2020 erarbeitet. Exkursionen zur Verdeutlichung der Inhalte finden fortlaufend statt. Die Leitbilder sind die Basis für die Förderung der Naturschutzplanbetriebe in der Programmperiode 2015 – 2020.



Folder Weiterbildungsveranstaltungen für Naturschutzplanbetriebe im Rahmen des regionalen Naturschutzplanes

VIELFALT UND GRÜNLANDNUTZUNG – ÖKOLOGISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE UNTERSCHIEDLICHER NUTZUNGSFORMEN IM GRÜNLAND

Bei dieser Fortbildungsveranstaltung wurde auf die Auswirkungen von Mahd und Beweidung als auch verschiedener Düngersysteme auf die Pflanzenbestände eingegangen. Unterschiedlich genutzte Grünlandflächen wurden besichtigt und deren Artenvielfalt, Ertrag, Futterwert und Ökologie ausgewertet und besprochen.



Weiterbildungsveranstaltung in der Nationalparkgemeinde Mallnitz



Weiterbildungsveranstaltung im Rahmen des Regionalen Naturschutzplanes

LEITBILD „BERGMÄHDER“ – EIN MIT DEN ALMBEWIRTSCHAFTERN AUSGEARBEITETES LANDSCHAFTSELEMENT FÜR DIE NÄCHSTE FÖRDERPERIODE

Im Rahmen dieses Seminars wurde mit den BewirtschafterInnen ein naturschutzfachliches Leitbild für die nächste Förderperiode erarbeitet. Auf den Almen in der Region Hohe Tauern sind heute noch ökologisch wertvolle Bergmahdflächen vorhanden, die immer noch in ursprünglicher Art und Weise bewirtschaftet werden. Im Naturschutzplan haben diese Bewirtschaftungsflächen einen gebührenden Stellenwert erhalten. Für einen Großteil dieser Bergmähder ist für die Almbauern die Bewirtschaftung sehr zeitaufwendig und arbeitsintensiv. Mit der Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung dieser Bergmähder wird ein unverzichtbarer Beitrag zur Sicherung der Artenvielfalt und dem Fortbestand einer intakten Kulturlandschaft geleistet.

Bei einer Exkursion auf die „Taxerplanalm“ in der Nationalparkgemeinde Großkirchheim, wo noch auf einer Fläche von vier Hektar die Bergmahdwirtschaft ausgeübt wird, konnten sich die SeminarteilnehmerInnen über die Besonderheiten im Nationalpark Hohe Tauern informieren.



Fortbildungsveranstaltung „Leitbild Bergmähder“ auf der Taxerplanalm in der Nationalparkgemeinde Großkirchheim

Nationalparks rücken zusammen

Im Rahmen der mehrjährigen EU-Projekte „LEGZU – Leitlinien, Grundsätze und Zusammenarbeit“ und „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012 – 2014“ rücken die Nationalparks Austria auch im Bereich der Forschung enger zusammen. Schwerpunktmäßig werden auf dieser Doppelseite drei aktuelle Projekte vorgestellt.



Forschungssymposium – Gipfeltreffen der Schutzgebietenforschung

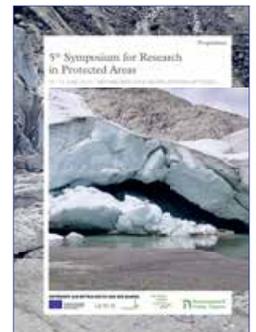
Für Personen, die sich mit Naturschutz, Schutzgebieten, Gletschern, Geologie, mit der Artenvielfalt und sensiblen Ökosystemen befassen, war es ein Pflichttermin: das 5. internationale Forschungs- und Schutzgebietssymposium im Nationalpark Hohe Tauern. Dieses fand vom 10. bis 12. Juni 2013 in Mittersill unter dem Motto „Dynamik und Naturschutz in Schutzgebieten – Herausforderungen für Wissenschaft und Management“ erstmalig gemeinsam mit Nationalparks Austria statt. 77 Vortragende aus 14 Nationen, 86 internationale Fachposter, 21 Poster der PreisträgerInnen des „Nationalparks Austria Wissenschaftspreises 2013“, das ist die stolze Bilanz dieser von der Nationalparkverwaltung Salzburg hervorragend organisierten Veranstaltung. Hochkarätige Beiträge und spannende Fachdiskussionen gab es in den Themenbereichen Biodiversität und Artenschutz, Ökologie und Funktion von Fließgewässern, Auswirkungen des Klimawandels, nachhaltige Regionalentwicklung oder zur Bedeutung von Langzeitforschung. Nach zwei intensiven Tagen mit Vorträgen und Diskussionsforen bildeten Fachexkursionen ins Schutzgebiet den Programmabschluss.



282 TeilnehmerInnen aus 20 Nationen kamen im Juni 2013 zum „5. Symposium zur Forschung in Schutzgebieten“ nach Mittersill. In einer angenehmen und produktiven Atmosphäre wurden Ergebnisse präsentiert, Hypothesen diskutiert sowie über aktuelle und künftige Projekte gesprochen.

Zielgerichtetes Schutzgebietsmanagement braucht zielgerichtete Forschung!

Schutzgebiete im Allgemeinen und der Nationalpark Hohe Tauern im Speziellen müssen wissen, welche Schätze sie behüten und ob dieses überaus wertvolle Naturkapital langfristig sicher angelegt ist. Dazu braucht es Fachleute von Seiten der Wissenschaft und des Managements, entsprechende Ressourcen und auch einen Blick über die Schutzgebietsgrenzen hinaus. Beim Reden kommen die Leute zusammen. Auch bei den oft komplexen Themen der Schutzgebietenforschung ist es nicht anders. Schutzgebiete und damit auch die Nationalparks stehen nach wie vor im Spannungsfeld zwischen Schützen und Nützen. Die Rahmenbedingungen und die damit verbundenen Herausforderungen sind jedoch einer ständigen Dynamik unterworfen. Damit der wichtige Know-how-Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis gelingen kann, ist ein regelmäßiger Austausch über Fachgebiete und Nationen hinweg unabdingbar. Das Forschungssymposium des Nationalparks Hohe Tauern ist die ideale Plattform und der richtige Ort zum Netzwerken.



Der 850 Seiten starke Tagungsband ist eine beeindruckende Dokumentation mit 182 Beiträgen (Vorträge und Poster) in englischer Sprache.

Web-Info: www.hohetauern.at/symposium2013

Wissenschaftspreis – 21 ausgezeichnete Young Scientists

Der Nationalparks Austria Wissenschaftspreis soll junge WissenschaftlerInnen in den Mittelpunkt rücken, die mit ihren Arbeiten wesentliche Beiträge zur Weiterentwicklung und wichtige Forschungsergebnisse für das Management der Nationalparks erbringen. Gleichzeitig bietet diese Auszeichnung eine Übersicht zur Bandbreite der aktuellen Forschung in den österreichischen Nationalparks. Knapp 50 Diplom- und Masterarbeiten sowie Dissertationen aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales wurden beim Nationalparks Austria Wissenschaftspreis 2013 eingereicht und anschließend von den Forschungsabteilungen der Nationalparks sowie einer hochkarätigen ExpertInnenjury beurteilt.

Feierliche Abendgala zur Preisverleihung

Am 11. Juni 2013 fand im Rahmen des „5th Symposium for Research in Protected Areas“ im Nationalpark Hohe Tauern die Verleihung des Nationalparks Austria Wissenschaftspreises 2013 statt. Bei der festlichen Abendgala in Mittersill wurden seitens des Lebensministeriums, des Umweltdachverbandes und der sechs österreichischen Nationalparks je drei Wissenschaftspreise pro Nationalpark sowie drei Bundeswissenschaftspreise für nationalparkübergreifende Arbeiten verliehen. Das dreitägige Forschungssymposium bot den 21

PreisträgerInnen eine optimale Netzwerkplattform, um sich mit den anwesenden ExpertInnen auszutauschen und um ihre Forschungsergebnisse im Rahmen der Postersession vorzustellen. Die Themen der ausgezeichneten Arbeiten sind so vielfältig wie die österreichischen Nationalparks selbst. Sie reichen von der Erforschung der Tier- und Pflanzenwelt über das Besuchermanagement bis zu sozio-ökonomischen Fragestellungen. Der Nationalpark Hohe Tauern prämierte folgende Arbeiten:

✓ **MAGDALENA BERNSTEINER:**
Außerschulische Umweltbildung im Nationalpark Hohe Tauern

✓ **VERENA GFRERER:**
*Untersuchungen an alpinen Bachforellen-Populationen (*Salmo trutta f. fario*) im Land Salzburg*

✓ **FLORIAN RITTER:**
Sommer-Bergtourismus im Klimawandel: Szenarien und Handlungsbedarf am Beispiel des hochalpinen Wegenetzes



Die 21 PreisträgerInnen des Nationalparks Austria Wissenschaftspreises 2013 mit VertreterInnen der Nationalparks.

Der Nationalparks Austria Wissenschaftspreis soll den Dialog zwischen Universitäten und Nationalparks verstärken und auch in Zukunft junge WissenschaftlerInnen ermutigen, die österreichischen Nationalparks als Nährboden für ihre Forschung zu nutzen.

Wissensmanagement – Kompaktes Nationalpark-Wissen online

Daten veralten nicht, sie werden immer mehr wert! Der Schweizerische Nationalpark, der 2014 seinen 100-jährigen Geburtstag feiert, zeigt es vor. Als Herausforderung hierbei gilt, das erworbene Wissen und die Daten zum Naturraum der Hohen Tauern langfristig verfügbar zu halten und damit nutzbar zu machen. Der Nationalpark Hohe Tauern ist ein „Langzeitprojekt“, Naturprozesse und Veränderung gehen oft nur sehr langsam vor sich, dafür braucht es entsprechende Methoden. Grundvoraussetzung ist eine laufende, solide Forschungsdokumentation. Im digitalen Zeitalter erweisen sich – sowohl für den Nationalpark intern als auch für externe User – vor allem Onlinedienste als überaus praktikabel. Eine einfache Suche des vorhandenen Wissens ist mit Hilfe folgender Online-Dienste möglich:

- ✓ **Online-Bibliothek, online-Bibliografie und online-Projekt-datenbank:** www.hohetauern.at/de/forschung/online-datenbank.html
- ✓ **Der online-Kartendienst als Desktop- und Mobile-Version:** www.hohetauern.at/de/online-service/kartendienst.html

NEU: PARCS.at Datenzentrum

Das PARCS.at Datenzentrum ist die neue Internetplattform rund um die Nationalparks in Österreich. Die Wissensdatenbank beherbergt viele Informationen, welche zum Verständnis der Projekte, Daten und Publikationen beitragen und deren Vernetzung vereinfachen soll. Das

System wurde ursprünglich zur Datenverwaltung der Geographischen Datenzentren des Wildnisparcs Zürich und des Schweizerischen Nationalparks entwickelt und 2011 auf das Netzwerk der Schweizer Parks ausgedehnt. Nationalparks Austria bauen nun gemeinsam das Datenzentrum für die österreichischen Nationalparks auf.

Die neue Wissensdatenbank der Nationalparks Austria befindet sich im Aufbau und ist unter www.parc.at erreichbar.

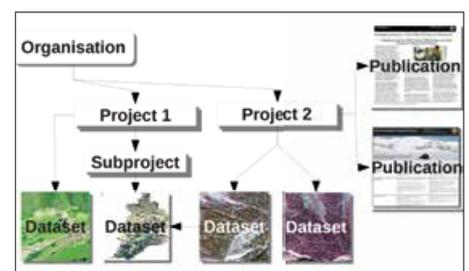


Im Nationalparks Austria Datenzentrum werden von den einzelnen Nationalparkverwaltungen laufend folgende Informationstypen im Bereich der Forschung erfasst:

- ✓ **Daten:** Hier können Informationen zu verschiedensten Daten z.B. Geodaten, Metadaten, Datenbanken, Datentabellen erfasst werden. Das Datenzentrum beherbergt jedoch nicht die Daten selbst.
- ✓ **Publikationen:** Hier sind im erweiterten Sinne alle Berichte, Dokumente und publizierten Beiträge erfasst. Der Eintrag kann sich z.B. auf eine Publikation in der Bibliothek einer Nationalparkverwaltung beziehen, einen direkten Link zu einer pdf-Datei enthalten oder auf den Speicherort der Datei hinweisen.
- ✓ **Projekte:** Die Projekteinträge bieten einen Rahmen, um die Daten und Publikationen in Beziehung zueinander zu setzen.
- ✓ **Organisation/Institution:** Mit diesem Informationstyp ist der Aufbau einer hierarchischen Struktur möglich.

Die Informationstypen sind grundsätzlich gleichberechtigt und gegenseitig über Vorgänger und Nachfolger verknüpft. Abfragen können ausgehend von jedem Informationstyp gemacht werden. Querverbindungen über alle Ebenen hinweg ermöglichen die Darstellung komplexer Relationen. Vorrangiges Ziel des Nationalparks Austria Datenzentrums sind die Dokumentation und die Vermittlung von Wissen, das durch die breit angelegten und langjährigen Forschungstätigkeiten in den Nationalparks zu den verschiedensten Themen generiert wurde. Dadurch soll nicht nur den einzelnen Parks, sondern auch der interessierten Öffentlichkeit und anderen Forschungsinstitutionen Einblick in die vielfältigen Forschungsprojekte und -ergebnisse der Nationalparks in Österreich ermöglicht werden.

Hier ist beispielsweise eine Datenstruktur dargestellt. Ein Projekt sollte demnach von einer Organisation entstammen. Den Projekten sind die dazugehörigen Datensätze und Publikationen sowie Folge- oder Unterprojekte zugeordnet (Grafik: Stephan Imfeld).



Web-Info: www.parc.at

Nichts ist so beständig wie der Wandel

Dieser Ausspruch des griechischen Philosophen Heraklit von Ephesos trifft am besten auf das Leben und die Natur generell sowie die Nationalparks im Speziellen zu. Auch die Forschung hat eine Entwicklung durchgemacht. So waren die Methoden und Möglichkeiten zur Geburtsstunde des Nationalparks Hohe Tauern vor mehr als 30 Jahren ganz andere als heute. Karten wurden noch per Hand gezeichnet und mit Wasserfarben gemalt, Briefe und Berichte mit Schreibmaschine getippt. Die Auswertung von Daten mit Computer befand sich erst in den Anfängen. Heute stehen mit leistungsfähiger Hardware und spezieller Software ganz andere Mittel zur Verfügung. Passend zum Motto des diesjährigen Forschungssymposiums „Dynamik und Naturschutz in Schutzgebieten – Herausforderungen für Wissenschaft und Management“ werden im Folgenden vier aktuelle Forschungsprojekte aus den Hohen Tauern vorgestellt.

CC-HABITALP

ChangeCheck of the Habitats of the Alps

Vier Großschutzgebiete der Alpen – die Nationalparks Berchtesgaden, Gesäuse, Hohe Tauern sowie der Schweizerische Nationalpark – schlossen sich im Jahr 2009 zusammen, um standardisierte Methoden für ein Monitoring auf Basis von Luft- bzw. Satellitenbildern zu entwickeln. In Nationalparks werden Landschaften in ihrer Gesamtheit geschützt und natürliche Prozesse zugelassen. Diese Ereignisse führen zu Veränderungen, welche den Schutzziele entsprechen oder Konflikte hervorrufen können. Wie derartige landschaftliche Veränderungen über riesige, naturbelassene Gebiete hinweg erkannt und vergleichbar über Raum und Zeit als sinnvolle Datensätze gespeichert werden können, war Gegenstand dieses Projekts. Das Projekt, das auf den Erfahrungen und dem Luftbildinterpretationsschlüssel des Interreg III Projektes HABITALP aufbaut, ist nun abgeschlossen und die Ergebnisse liegen vor.



Die Erfassung von landschaftlichen Veränderungen mittels Luftbildinterpretation ist eine für Schutzgebiete geeignete Methode, die jedoch hohe Anforderungen an die InterpretInnen und die technischen Hilfsmittel stellt.

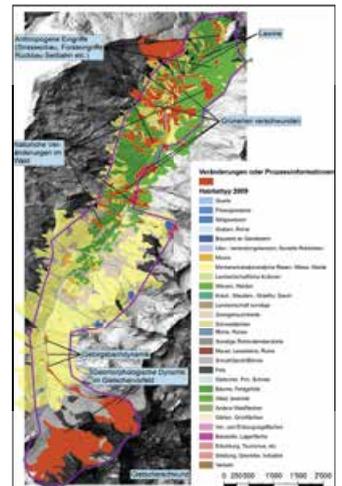
Landschaften ändern sich! Aber wie?

Wo langfristig angelegte Monitoring-Programme fehlen, bilden alte Luftbilder eine gute Möglichkeit, das Fenster in die Landschaft vergangener Jahrzehnte zu öffnen. Luftbild-Serien aus unterschiedlichen Jahrzehnten lassen den Vergleich vom Zustand einer Landschaft zum jeweiligen Zeitpunkt und damit den Rückschluss zu, welche Prozesse und Veränderungen dazwischen stattgefunden haben. Die von allen vier beteiligten Nationalparks neu entwickelte Methode, dessen zentrale Elemente der Interpretationsschlüssel und die Kartieranleitung sind, kann Landschaftsänderungen großflächig erfassen, ist aber gleichzeitig fein genug, um die Änderungen auch zu erkennen. Die Basis dieser Auswertung bilden zwei Luftbildserien aus unterschiedlichen Jahren, welche mittels einer Kombination aus digitaler Photogrammetrie und Luftbildinterpretation verglichen und ausgewertet werden.

Praxistest – Veränderungen im Gößnitztal

Nach ihrer theoretischen Entwicklung wurde die Methodik in den vier Nationalparks mit unterschiedlichem Bildmaterial und in unterschiedlichen Landschaftstypen getestet. In den drei Testgebieten des Nationalparks Hohe Tauern – in Kärnten wurde das Gößnitztal genauer unter die Lupe genommen – werden Veränderungen für einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren analysiert. Dabei dienen die Infrarot-Luftbilder der Nationalparkbefliegung 1998 und die dazugehörige HABITALP-Inventur als Basis, die Vergleichsdaten sind Farb-Luftbilder aus dem Jahr 2009. Die 3D-Stereoanalyse hat trotz des kurzen Zeitraums zahlreiche Veränderungen im Gößnitztal aufzeigen können:

- ✓ *Auf einer Fläche von 1.693 ha konnten 1.131 unterschiedliche luftbildsichtbare Landschaftseinheiten differenziert werden.*
- ✓ *Auf 15% der Fläche wurden landschaftsrelevante Änderungen erfasst, die in Zusammenhang mit Gletscherschwund, Dynamik im Gletschervorfeld, Lawinen, Murgängen, Gebirgsbachdynamik, natürlichen Änderungen im Wald (Baumwachstum, Absterben von Bäumen) aber auch mit Nutzungen durch den Menschen (Straßenbau, Alm- und Forstwirtschaft, Rückbau Seilbahn) stehen.*



Diese Ergebnisse sind ein deutliches Zeichen, dass Natur einem ständigen Wandel unterworfen ist und wir uns von der Vorstellung lösen müssen, Natur in einem bestimmten Zustand zu „erhalten“. Nationalparks können der Natur aber Raum und Zeit für eine vom Menschen ungestörte Entwicklung geben.

Im Gößnitztal wurden die Luftbildserien 1998 und 2009 miteinander verglichen. Die Karte zeigt die Habitattypen im Gößnitztal mit Stand 2009. In roter Farbe sind alle Flächen mit Veränderungen oder Prozessinformationen hervorgehoben. (Grafik: Hauenstein Geoinformatik).

Almwirtschaft: gestern - heute - morgen

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Die Almen im Nationalpark sind heute das Kernstück der alpinen Kulturlandschaft in den Hohen Tauern. Die Diskussion um die Zukunft der Almen hat im Zuge der Nationalparkwerdung eine große Rolle gespielt. Vor allem in der Außenzone ist die Pflege einer naturnahen, bergbäuerlich bewirtschafteten Kulturlandschaft zum Erhalt der Artenvielfalt und des charakteristischen Landschaftsbildes vorrangiges Ziel.



Durch die jahrhundertelange almwirtschaftliche Nutzung ist die typische, naturnahe Kulturlandschaft der Hohen Tauern entstanden.

Flächendeckende Modellierung der Almnutzung

Von 1996 bis 2001 wurden in allen drei Anteilen des Nationalparks Hohe Tauern die Almen untersucht. Auf Basis einer speziell für den Nationalpark entwickelten Modellierung konnte das Nutzungspotential und die Beweidungsintensität ermittelt werden. Mit Hilfe von Referenzkartierungen im Gelände und Gesprächen mit den BewirtschafterInnen wurde das Modell verfeinert. Auf effiziente Weise erhielt man so eine flächendeckende Planungsgrundlage für das Nationalparkmanagement. Die Almnutzungserhebungen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten wurden von 1997 bis 1999 durchgeführt. Die Ergebnisse waren überraschend:

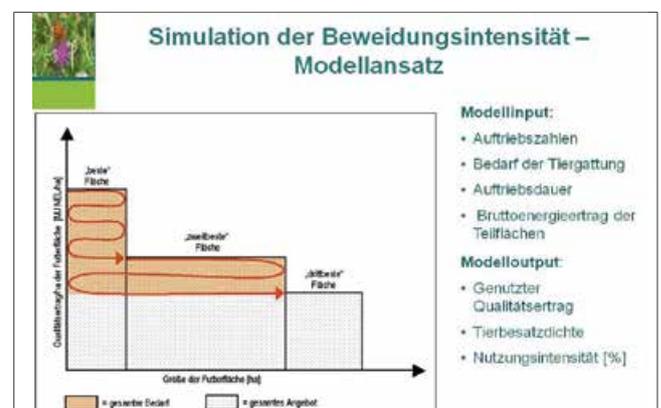
- ✓ 82 % der Nationalparkfläche in Kärnten werden almwirtschaftlich nicht mehr genutzt.
- ✓ Auf 8 % des gesamten Schutzgebietes findet eine extensive Schafbeweidung statt.
- ✓ Die von Großvieh beweideten Flächen nehmen 10 % der Nationalparkfläche ein, davon sind 794 ha intensiv bis sehr intensiv bewirtschaftet.

In den Erweiterungsgebieten (Zirknitztäler 2001, Obervellach 2005, Fleißtäler 2011) wurde die Almnutzung unter Verwendung der bereits bestehenden Methodik ebenfalls erhoben, um weiterhin mit einem flächendeckenden, einheitlichen Basisdatensatz für den gesamten Nationalpark arbeiten und planen zu können. Die Ergebnisse der Almnutzungserhebungen bildeten eine wichtige Basis für die Zonierung, die internationale Anerkennung und das Vertragsnaturschutzmodell im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten.

Veränderung der Almnutzung

Nun sind 15 Jahre seit der Ersterhebung dieser für die Nationalparkplanung wichtigen Grundlagendaten vergangen. Dies ist ein ausreichend großer und sinnvoller Zeitraum um die Veränderungen im Bereich der Almen zu untersuchen. Die Modellierung ist wiederholbar und daher als Monitoring-Instrument zur Darstellung der Veränderung der Almwirtschaft im Nationalpark gut geeignet.

Im Frühjahr 2013 konnte im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten ein von der EU kofinanziertes Projekt mit dem Titel „Almwirtschaft, Biodiversität & Nationalpark: gestern – heute – morgen“ gestartet werden. Als erster Schritt wird die Wiederholung der Almnutzungserhebungen als Monitoring-Instrument von der Firma eb&p Umweltbüro GmbH in Klagenfurt durchgeführt. Hierbei soll vor allem die bestehende Methodik weiterentwickelt und optimiert werden. Die Eingangsdaten für die Modellierung (z.B. GIS-Daten, Almdatensätze) haben sich wesentlich verbessert. Auch EDV- und softwaretechnisch sowie inhaltlich sind die Möglichkeiten bedeutend vielseitiger geworden. Um die Methodik im Sinne eines Monitorings zu verwenden und somit die Veränderung der Almnutzung darstellen zu können, muss die Modellierung weiterhin effizient, nachvollziehbar und wiederholbar sein, flächendeckende Aussagen liefern und die Ergebnisse des bestehenden und des neuen Modells vergleichbar bleiben. In einem zweiten Schritt soll im Jahr 2014 der Ist-Zustand der Almen mit Hilfe von Geländekartierungen auf ausgewählten Referenzflächen erhoben werden. Das Projekt wird somit wichtige Ergebnisse zum aktuellen Zustand und zu den Veränderungen der Almen sowie für das Nationalparkmanagement liefern.



Vereinfacht gesagt werden bei der Almnutzungserhebung das Angebot (Flächenertrag bzw. Weidepotential) und die Nachfrage (Weidenutzung) verglichen und so die Nutzungsintensität ermittelt (Grafik: eb&p Umweltbüro GmbH).

Schutt und Eis in Bewegung

Blockgletschermonitoring

Der Begriff Permafrost – die Temperatur im Untergrund beträgt hier ganzjährig weniger als 0 °C – ist in Zeiten des Klimawandels in aller Munde. Dahinter verbirgt sich ein Phänomen, das auch im Nationalpark Hohe Tauern vielerorts anzutreffen ist. Blockgletscher sind die markantesten Permafrosterscheinungen im Hochgebirge: Eine Anhäufung aus Schutt und Fels wird durch gefrorenes Wasser zusammengehalten. Aktive Blockgletscher bewegen sich mit durchschnittlichen Bewegungsraten im Bereich von wenigen Zentimetern bis mehreren Metern pro Jahr der Schwerkraft folgend hangabwärts.



Der Dösener Blockgletscher ist der am besten untersuchte Blockgletscher im Nationalpark Hohe Tauern. Herzstück des geodätischen Ansatzes ist das dreidimensionale Überwachungsnetz, welches aus Stütz- und Objektpunkten besteht und 1995 eingerichtet wurde.

1995 Start des Blockgletschermonitorings im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

Die Permafrostforschung hat sich nicht nur international, sondern auch national in den letzten zwei Dekaden intensiviert. Durch die anhaltende globale Erwärmung (Global Change) stellt vor allem der Hochgebirgsraum einen überaus interessanten Forschungsraum dar. Das Institut für Fernerkundung und Photogrammetrie der Technischen Universität Graz hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz mit Beginn Mitte der 1990er-Jahre an drei verschiedenen Blockgletschern im Nationalpark Hohe Tauern ein Langzeitbeobachtungsprogramm gestartet. Die Blockgletscher liegen im Dösental Tal (Hochalmspitze-Ankogelgruppe), im Hinteren Langtalkar und im Weißenkar (Schobergruppe). Eine wesentliche Komponente des Beobachtungsprogrammes, welches über Jahre hindurch auch von VolontärInnen der Nationalparkverwaltung Kärnten personell unterstützt wurde, stellt das geometrische Monitoring dar. Bewegungsmessungen wurden seit Messbeginn jährlich an den genannten Blockgletschern durchgeführt. Die geodätischen Messungen wurden durch photogrammetrische Luftbilddauswertungen räumlich und auch zeitlich ergänzt.

Blockgletschermonitoring mit Hilfe globaler Navigationssatellitensysteme?

Im Rahmen dieses – vom Institut für Fernerkundung und Photogrammetrie der TU Graz durchgeführten – Projektes soll das bestehende geodätische Monitoring, das derzeit noch auf einer klassischen Richtungs- und Streckenmessung mittels Totalstation (elektronisches Tachymeter) basiert, durch die kostengünstigere Positionsbestimmung mittels GNSS (Globale Navigationssatellitensysteme) ersetzt werden. Mit Hilfe einer Machbarkeitsstudie soll Real Time Kinematik (RTK) – ein echtzeitfähiges, relatives Verfahren der GNSS-Auswertung, welches den aktuellen Stand der Technik für Geo-Monitoring-Anwendungen darstellt, erprobt werden. Die Anwendungsmöglichkeit dieses satellitengestützten Messverfahrens hängt im hohen Maße von der Satellitenverfügbarkeit (derzeit GPS und GLONASS) und -sichtbarkeit vor Ort im Gelände ab. Im Speziellen ist zu untersuchen, ob das bis jetzt bestehende Messprogramm vollständig und auch ohne wesentlichen Genauigkeitsverlust im Ergebnis durch das neue Messverfahren ersetzt werden kann.

Dieses Projekt soll das seit 1995 bestehende Geo-Monitoring an den drei genannten Blockgletschern im Nationalpark Hohe Tauern für den zeitlich lückenlosen Fortbestand sichern und gleichzeitig optimieren. Die Projektergebnisse werden als Basis für weiterführende Blockgletscher- und Permafroststudien (Prozessverständnis), Klimastudien (Korrelation der Bewegungsraten mit Klimaparametern wie z.B. der Lufttemperatur) im Kontext von Global Change und für die Vorbereitung anstehender nationaler und internationaler Forschungsprojekte dienen.



Das klassische Blockgletschermonitoring mit Hilfe einer Totalstation wie hier am Weißenkar soll zukünftig durch eine satellitengestützte Positionsbestimmung ersetzt werden. Diese GNSS-Vermessungsmethode wird derzeit im Nationalpark erprobt.

Das Auftauen des Permafrostes und die Dynamik der Blockgletscher sind charakteristische Naturprozesse in den Hohen Tauern und stehen für die Ursprünglichkeit der Natur im Nationalpark. Das Blockgletschermonitoring liefert wissenschaftlich fundierte und kontinuierlich erhobene Daten und ist ein wichtiger Baustein für das Verständnis des sensiblen Geoökosystems Hochgebirge.

Als der Berg ins Tal kam

Der Bergsturz vom Auernig

Vor mehr als zehntausend Jahren veränderte ein Elementarereignis die Landschaft rund um Mallnitz. Große Teile des Auernigs – der Hausberg von Mallnitz zwischen Seebachtal und Dösental – stürzten zu Tal. Dimension und Auswirkungen des Bergsturzes wurden in den letzten Jahren von der Geologischen Bundesanstalt Wien genauestens untersucht. Die Proben für die Altersdatierung werden derzeit mit modernen Methoden in der Schweiz analysiert. Gespannt ist man vor allem auf das Alter des Bergsturzes.



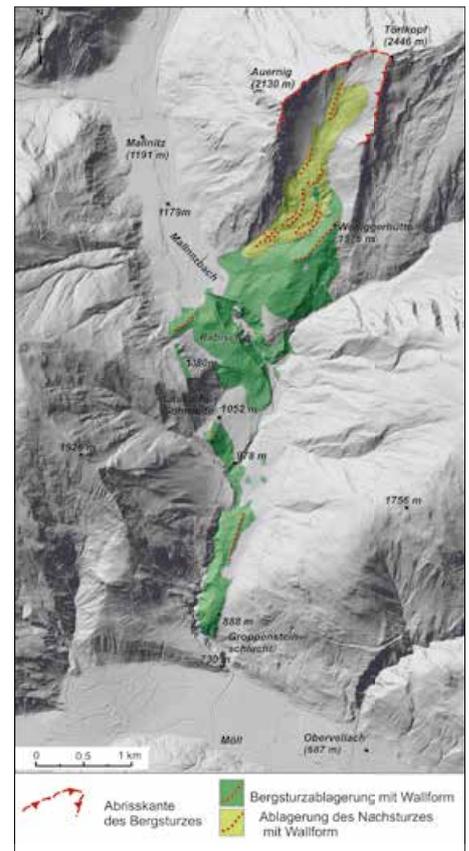
Kennzeichnend für das oberflächlich sehr grobblockig aufgebaute Ablagerungsgebiet sind Wallformen. Dieser Wall bei Rabisch ist ein stiller Zeitzzeuge des Bergsturzes.

Neueste Ergebnisse zur Dynamik des Bergsturzes

Der Bergsturz vom Auernig ist eines der wenigen rekonstruierten Sturzstromereignisse in den Hohen Tauern, das sich wie eine riesige Gesteinslawine mit hoher Geschwindigkeit talwärts bewegt hat. Basierend auf einer detaillierten geologischen Kartierung und ergänzenden strukturgeologischen, sedimentologischen und geophysikalischen Untersuchungen erscheint folgender Ablauf plausibel:

Das Trennflächengefüge im Abrissbereich des heutigen Kares zwischen Auernig (2.130 m) und Törlkopf (2.446 m) ermöglichte ein anfängliches Abgleiten eines bis zu 170 Millionen m³ großen Gesteinskörpers, der überwiegend aus Prasinit bestand. Schon sehr bald erfolgte eine starke interne Zertrümmerung, sodass die Bewegungskarakteristik dieser Masse der einer Flüssigkeit glich. Die Hauptmasse brandete bei Rabisch auf den Gegenhang und legte sich von dort bis Lassach-Sonnseite in eine bobbahnartige Kurve, während nur ein kleiner Ast bei der Wolliggerhütte (1.576 m) Richtung Dösental abzweigte. Letztlich kam die noch einige Dekameter (1 Dekameter = 10 Meter) mächtige Masse abrupt am oberen Ende der Groppensteinschlucht zu stehen. Nach diesem Hauptereignis erfolgte innerhalb der, durch den Bergsturz gebildeten, karartigen Nische noch ein deutlich kleinerer Nachsturz.

Der Bergsturz vom Auernig war bzw. ist ein bis heute landschaftsprägendes Ereignis. 170 Millionen m³ Gestein stürzten ausgehend vom Gebiet zwischen Auernig und Törlkopf ins Tal und wurden teilweise 6 km weit bis ans Ende der Groppensteinschlucht verfrachtet. Die Gesteinsmassen erreichten eine Geschwindigkeit von mehreren Dekametern pro Sekunde (Grafik: Geologische Bundesanstalt).



Wann stürzte der Auernig ins Tal?

Die Altersdatierung der Gesteinsproben gestaltet sich bei diesem Projekt überaus spannend. Die ursprünglich geplante Altersbestimmung mit Hilfe des Isotops ¹⁰Be (Beryllium-Datierung) brachte keine brauchbaren Ergebnisse. Aktuell wird an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich die Expositionsalterdatierung mit dem Isotop ³⁶Cl durchgeführt. Erste Ergebnisse sowie die erkennbare Verwitterung der Blöcke und das fortgeschrittene Einschneiden des Mallnitzbaches in die Ablagerungen lassen ein spätglaziales Alter – circa 19.000 bis 12.000 Jahre vor heute – vermuten.



Panoramablick auf die Nationalparkgemeinden Mallnitz und Obervellach: In der Bildmitte sind die mächtigen Bergsturzsablagerungen am Eingang des Dösentales deutlich zu erkennen.

Natur- & Umweltbildung, Besucherinformation

Die Natur- und Umweltbildung und somit auch die Besucherinformation spielen im Nationalpark Hohe Tauern eine wichtige Rolle. Dabei gilt es auf verschiedenen Ebenen der Bildung aktiv zu werden und im Wesentlichen folgende Inhalte zu verbreiten, zu vermitteln sowie bewusst und verständlich zu machen:

- ✓ die weltweite Nationalparkidee
- ✓ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ✓ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge
- ✓ Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- ✓ das Prinzip der Nachhaltigkeit

Besucherbetreuung 2013 – Zahlen und Fakten

| | |
|--|-------------------|
| <i>betreute Schulklassen</i> | 425 |
| <i>betreute SchülerInnen</i> | 8.236 |
| <i>BesucherInnen Exkursionen</i> | 2.191 |
| <i>BesucherInnen Vorträge, Diashows</i> | 1.226 |
| <i>BesucherInnen Info-Zentren/Ausstellungen</i> | 84.375 |
| <i>Summe betreute BesucherInnen und SchülerInnen</i> | 96.028 |

Nationalpark Ranger

Seit dem Jahr 2010 gibt es eine österreichweit einheitliche Ausbildung zum „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“, welche die Qualität der Nationalpark-Pädagogik auf höchstem Niveau sichert. 2013 war es erstmals möglich, diese besondere Ausbildung auch im Nationalpark Hohe Tauern zu absolvieren. Eine Chance, die sich insgesamt 26 TeilnehmerInnen nicht entgehen lassen wollten. Die angehenden Ranger erhalten im Rahmen dieser Module eine fundierte und umfassende Ausbildung über die Zielsetzungen und Aufgabenstellungen eines Nationalparks.

Aber auch Grundlagen der Zoologie, Botanik, Geologie und naturpädagogische Vermittlungsmethoden stehen ebenso am Programm wie Wetterkunde und Erste Hilfe. Den angehenden Rangern wird in Zukunft eine verantwortungsvolle und zugleich sehr herausfordernde Aufgabe als Vermittler zwischen der Nationalparkidee und dem individuellen Erleben zukommen. Der Zertifikatslehrgang dauert insgesamt 42 Tage und wird in einem Zeitraum von etwa zwei Jahren absolviert.



Ausbildung zum Österreichischen Nationalpark Ranger

Nationalpark Akademie

Die Nationalpark Akademie ist die gemeinsame Erwachsenenbildungseinrichtung der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol. Tagungen und Seminare zu natur- und nationalparkbezogenen Themen ermöglichen es den Teilnehmenden, verschiedene Bereiche der Naturwissenschaften und die Nationalparkidee besser kennen zu lernen und bei der einheimischen Bevölkerung ein ganzheitliches Verständnis für den Nationalpark Hohe Tauern und die nachhaltige Entwicklung der Nationalparkregion zu schaffen. Im Jahr 2013 fanden 9 Veranstaltungen statt, die 331 Teilnehmende erreichten.

Summe Veranstaltungen in Kärnten: 4

Summe der TeilnehmerInnen: 137



Seminar „Survival- und Wildnispädagogik“ in Mallnitz

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Partnerschulen

SchülerInnen als Botschafter des Nationalparks Hohe Tauern

Volksschulen

Die Volksschulen der Nationalparkgemeinden Heiligenblut, Großkirchheim, Mörttschach, Winklern, Obervellach, Mallnitz und Malta sind seit 2004 Nationalpark-Volksschulen. Am 7. November fand die Unterzeichnung der Verlängerung dieser Partnerschaft um weitere vier Jahre statt. Im Rahmen dieser Kooperation werden die SchülerInnen während ihrer gesamten Volksschulzeit von Nationalpark Rangern begleitet und nach dem „Nationalpark-Lehrplan“, der in dem regulären Lehrplan fest verankert ist, unterrichtet.



Jedes Unterrichtsjahr steht im Zeichen eines speziellen Themas.

Landwirtschaftliche Fachschule Drauhofen

Im Dezember wurde der Nationalpark um eine Partnerschule reicher. Die SchülerInnen der Landwirtschaftlichen Fachschule Drauhofen können sich freuen. Auf sie wartet die nächsten drei Jahre ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm. Neben dem Klimaschulunterricht werden Exkursionen und Alpinkurse direkt im Nationalpark Hohe Tauern durchgeführt. Durch den Nationalparkunterricht soll bei den SchülerInnen nicht nur abrufbares Wissen verankert, sondern auch Handlungsbewusstsein erzeugt werden. Denn um langfristig ein Bewusstsein für unsere außergewöhnliche Natur- und Kulturlandschaft zu schaffen, ist es sehr wichtig, den SchülerInnen schon im Kindes- bzw. Jugendalter das Wissen über den Wert ihres Lebensraumes zu vermitteln.

Neben den sieben Volksschulen mit insgesamt 27 Klassen und der Landwirtschaftlichen Fachschule Drauhofen sind die Nationalpark-Hauptschule Winklern mit elf Klassen und das BORG Spittal im Partnerschulprojekt des Nationalparks Hohe Tauern involviert.

Weitere Schulprogramme



Erlebnisunterricht in der Natur

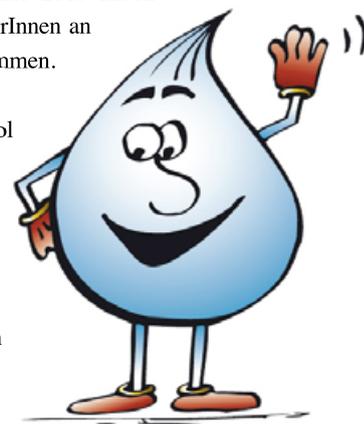
Wasserschule

Wasser ist eine begrenzte Ressource! Daher ist es das vorrangige Ziel vieler Bildungsaktivitäten des Nationalparks Hohe Tauern eine Bewusstseinsbildung für die lebensnotwendige Ressource Wasser, deren Bedrohung, Erhaltung und nachhaltige Nutzung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene zu erreichen. Mit dieser Zielsetzung wurde 1999 auf Initiative von D. Swarovski & Co die Mobile Wasserschule des Nationalparks Hohe Tauern ins Leben gerufen.

Seither hat sich viel getan!

Das Projekt entwickelte sich in den letzten Jahren zu einer Institution im Bereich der Bewusstseinsbildung für die Ressource Wasser mit großem Bekanntheitsgrad. Bis Ende 2013 haben österreichweit über 50.000 SchülerInnen an Kursen der Wasserschule teilgenommen.

Durch die Swarovski Waterschool werden mittlerweile weltweit Projekte im Zusammenhang mit der Ressource Wasser initiiert und finanziell unterstützt – aber vor allem auch „Wasser-Schulprojekte“ in anderen Ländern wie China, Indien und Uganda durchgeführt.



Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Gemeinsam für den Klimaschutz



VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Das Klima unterliegt einem steten Wandel. Doch durch den menschlichen Einfluss änderte es sich in den letzten Jahrzehnten in ungekanntem Ausmaß und hat damit auch weitreichende Auswirkungen auf den Naturraum Hohe Tauern.

Um die EntscheidungsträgerInnen von morgen für die globale Klimaerwärmung zu sensibilisieren, wurde 2010 die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern gegründet. Mittlerweile ist das viertägige Projekt ein fester Bestandteil der Nationalpark-Bildungsprogramme, der bei SchülerInnen wie LehrerInnen großen Anklang findet. Daher ist es besonders erfreulich, dass die Kooperation mit VERBUND in den kommenden drei Jahren fortgesetzt und somit weiteren 3.000 SchülerInnen in Kärnten eine kostenlose Teilnahme an der Klimaschule gewährleistet wird.



Besonders beliebt: Experimente zu erneuerbaren Energieträgern

2013 nahmen in Kärnten insgesamt 1.283 SchülerInnen an 43 Schulen an dem Projektunterricht teil.

Damit sich das Thema Klimaschutz langfristig bei den SchülerInnen einprägt, wurde im Schuljahr 2013/14 ein Comic-Wettbewerb für Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 Jahren gestartet. Die SchülerInnen haben bis April 2014 die Möglichkeit, ihre Comics über Energiesparen, verantwortungsbewusste Mobilität oder eine sinnvolle Freizeitgestaltung an die Klimaschule zu schicken.

KlimaschülerInnen sind BotschafterInnen des Klimaschutzgedankens und tragen diesen in ihre Familien und Freundeskreis. Als neue Anlaufstelle für klimafreundliche Familien wurde daher auf der Website

der Klimaschule eine neue Informationsmöglichkeit geschaffen. Hier können Familien monatlich praktische, kurz zusammengefasste Klimaschutz-Tipps individuell für jedes Familienmitglied finden.

In Planung befindet sich bereits das zweite Klimaschul-Fest der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern, das 2014 in St. Jakob in Deferegggen stattfinden wird und zu dem Schulen aus allen Nationalparkregionen eingeladen werden.

Ausweitung der Klimaschule

Klimaschutz kann nur dann wirkungsvolle Ergebnisse erzielen, wenn möglichst viele Menschen einen nachhaltigen Lebensstil führen. Deswegen wurde die Klimaschule mit Beginn des Schuljahres 2013/14 auf das gesamte Bundesland Kärnten ausgeweitet. Diese Programmausweitung wurde von den Schulen von Beginn weg gut aufgenommen und die Nationalpark Ranger besuchten seit Oktober 2013 Schulklassen in vielen Regionen Kärntens.



Gruppenarbeiten, Rollenspiele oder Internetrallye schaffen Klima-ExpertInnen.

Zusätzlich zur räumlichen Ausweitung wurde ein neues, altersgerechtes Programm für die SchülerInnen der 9. und 10. Schulstufen entwickelt. Durch die Anwendung von kompetenzorientierten Lehrmethoden lernen die Jugendlichen zukünftige Herausforderungen zu erkennen und zu bewältigen. Anhand praxisbezogener und lebensnaher Beispiele erkennen die SchülerInnen regionale wie globale Zusammenhänge, verstehen Kreisläufe und werden motiviert, Taten zu setzen.

Ausgezeichnete Klimaschule

2013 wurde die Klimaschule neuerlich ausgezeichnet und erreichte bei der Verleihung des Kärntner Regionalitätspreis 2013 den zweiten Platz in der Kategorie „Energie, Umweltschutz, Mobilität“.



Web-Info: www.nationalpark-klimaschule.at

Ferienprogramm & Camps

Jungforscherclub

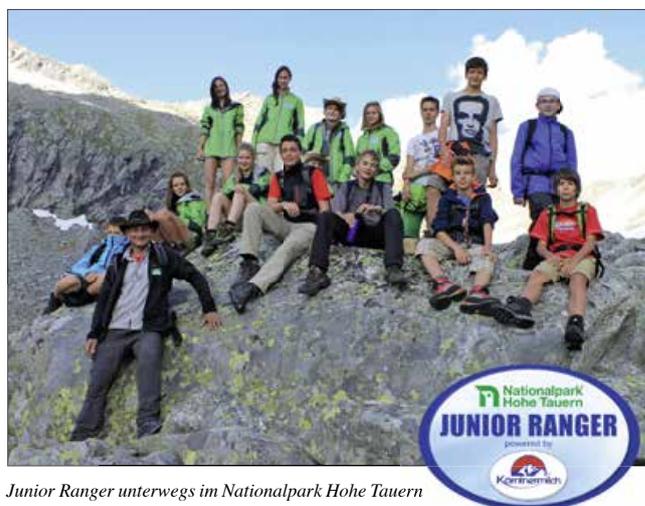
Mit einem bunten Abschlussfest endete das Ferienprogramm des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten. Vom 15. Juli an trafen sich die wissbegierigen 8 bis 12-Jährigen jeweils einmal in der Woche in Mallnitz, im Maltatal und im Oberen Mölltal und erkundeten gemeinsam mit den Nationalpark Rangern allerlei Wundersames. Auf den abenteuerlichen Spuren von Waldbewohnern, kleinen Krabblern und „Zauberkräutern“ konnten sie aber auch ihr Können beim Bau eines Insektenhotels unter Beweis stellen. Zu dem spannenden und abwechslungsreichen Ferienprogramm des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten fanden sich wöchentlich immer bis zu 40 JungforscherInnen ein, die unter dem Motto „Forschen, entdecken und einfach Spaß haben ...“ auf Entdeckungstour gingen. Auch 2014 wird der Jungforscherclub wieder in Mallnitz, im Maltatal und im Oberen Mölltal stattfinden.



JungforscherInnen auf Erkundungstour

Kärntnermilch-Junior Ranger

In den Sommerferien ermöglichten Kärntnermilch und der Nationalpark Hohe Tauern 15 Jugendlichen, im Alter zwischen 13 und 15 Jahren, in den verantwortungsvollen, interessanten und abwechslungsreichen Beruf des Nationalpark Rangers hineinzuschnuppern. Abenteuer und Spaß in einzigartiger Naturkulisse stehen im Mittelpunkt dieser erlebnisreichen Ausbildung zum Kärntnermilch-Junior Ranger. Unterrichtet werden die Teenager bei diesem Ausbildungsprogramm von Nationalpark Rangern, die durch ihre langjährige Erfahrung bei ihrer Arbeit viel zu erzählen wissen. Die Jugendlichen werden nicht nur für die Natur sensibilisiert, sondern erhalten auch eine Basisausbildung die ihnen im späteren Leben einmal nützlich sein kann. 2014 wird die zweijährige Ausbildung abgeschlossen.



Junior Ranger unterwegs im Nationalpark Hohe Tauern

Nationalpark Abenteuercamp Junge KlimaforscherInnen im Einsatz

14 Jugendliche zwischen 12 und 14 Jahren begaben sich auch heuer wieder dem Klima im Nationalpark auf die Spur. Sie erforschten dabei gemeinsam mit Nationalpark Rangern die Auswirkungen des Klimawandels auf die Hohen Tauern, welche - als Teil der Alpen - besonders von der Klimaerwärmung betroffen sind. Am sichtbarsten und offensichtlichsten sind die Auswirkungen auf die Gletscher. Eine Exkursion entlang des Gletscherlehrweges bis auf die Pasterze hinterließ dementsprechend einen bleibenden Eindruck bei den KlimaforscherInnen. Weitere Abenteuer erlebten die Jugendlichen beim Klettern, Goldschürfen oder dem Raften auf der Möll.

Das Camp wurde durch die VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern gefördert und in Kooperation mit der Oesterreichischen Alpenvereinsjugend im Rahmen des Projektes „Freunde treffen“ veranstaltet. 2014 wird die Kooperation fortgesetzt und Jugendliche können sich wieder zum Abenteuercamp anmelden.



Klima-ForscherInnen auf Gletscherexpedition

Medienarbeit (Online, Print, Radio & TV)

Regelmäßige Aussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen, Durchführung von Presseveranstaltungen und Pressereisen sowie Pflege der bestehenden Kontakte gewährleisten eine gute Medienpräsenz des Nationalparks, insbesondere in den Regionalmedien. Wichtigstes Kommunikationsmedium ist neben der Homepage das Nationalpark-Magazin, das mit einer Auflage von 750.000 Stück drei Mal jährlich erscheint.

www.hohetauern.at und www.nationalparkerlebnis.at

Die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern ist eine der gefragtesten Möglichkeiten, sich über den Nationalpark zu informieren. Rd. 1.700 Seitenansichten pro Tag mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer/Person von 3 Minuten 31 Sekunden konnten 2013 verzeichnet werden. Eine weitere Messzahl ist die Anzahl der wiederkehrenden Besucher. 44.424 Personen besuchten 2013 die Homepage des Nationalparks mehrmals (ca. 25 %).

Das 2012 angelegte Erlebnisportal, welches die Führungen, Lehrwege und sonstige Veranstaltungen bewirbt, verzeichnete 2013 134.477 Seitenansichten.



www.hohetauern.at – eine der gefragtesten Möglichkeiten, sich über den Nationalpark zu informieren

Auftritt im Social Media

Seit Mai 2010 ist der Nationalpark auch in diverser Web 2.0 Anwendungen vertreten. Die Facebook Seite zählte Ende 2013 8.569 Fans (+574 Fans gegenüber 2012), welche sehr aktiv die Seite besuchen.

Dabei haben Interessierte die Möglichkeit, über den Nationalpark Hohe Tauern zu posten bzw. eingestellte Inhalte zu kommentieren. Die größte Nutzergruppe ist zwischen 25 und 34 Jahre alt (33 %), wobei der Anteil an männlichen und weiblichen Nutzern in etwa gleich groß ist. An zweiter Stelle ist die Altersgruppe der 18 bis 24-Jährigen (24 %), dicht gefolgt von den 35 bis 44-Jährigen (20 %).

Das 2013 eingerichtete INSTAGRAM Modul (hier findet man die aktuellen Fotos, welche NationalparkbesucherInnen aus dem Nationalpark posten) ist sehr erfolgreich angelaufen. Durchschnittliche Reichweite der Beiträge: 1.500 Personen. Laut FB-Studien erreicht ein Beitrag im Schnitt 16 % der Fans. Unsere Beiträge haben 18 % der Fans erreicht und liegen somit leicht über dem Schnitt.

Der Beitrag mit der größten Reichweite 2013: 14.736 Personen haben das Freilassungsvideo von Bartgeierdame „Glocknerlady“ gesehen.

Mit 144 „Gefällt mir“-Angaben, 63 Mal auf anderen Facebook-Seiten geteilt und 15 Kommentaren war es der absolute Spitzenreiter!



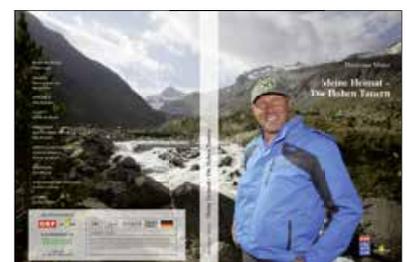
Web-Info: www.facebook.com/hohetauern

TV-Produktion

**Universum: Hermann Maier
„Meine Heimat – Die Hohen Tauern“**

Für die Reihe Universum ist die Skilegende Hermann Maier zu einer besonderen Expedition aufgebrochen: in die Hohen Tauern, einer Region der Pioniere. Die Sendereihe lockte bei der TV-Ausstrahlung rd. 770.000 ZuschauerInnen vor die Bildschirme (ORF), ein neuer Zuseherrekord in der Universum Reihe, wo bekannte Persönlichkeiten durch die schönsten Regionen Österreichs führen.

Hermann Maier unterwegs im Nationalpark



Pressearbeit

Länderübergreifende Pressereise 2013

2013 stand die Pressereise unter dem Motto: „Hochgebirge im Wandel – Gletscher(forschung) hautnah im Nationalpark Hohe Tauern“. In fachkundiger Begleitung erlebten 14 Journalisten aus den wissenschaftlichen Ressorts diverser Medien die gewaltige Dynamik der Gletscher im größten Naturschutzgebiet Mitteleuropas.



Die JournalistInnen nahmen schöne aber anstrengende Hochgebirgstouren auf sich – hier bei der Pasterzenwanderung – um den Nationalpark hautnah zu erleben.

MESSBARE RESULTATE

Die Pressereise 2013 entspricht (Stand Dezember 2013) einem, mittels Anzeigentarifen hochgerechneten, **Gegenwert von € 334.020,-**.

Berichte unter anderem in: Die Presse, Ö1, Kurier, Krone, Profil, Universum Magazin, Deutschlandradio Kultur, WDR 5, SRW 2, Sächsische Zeitung, ...



Experten der Universität Innsbruck führen Gletschermessungen am Schlatenkees/Großvenediger durch.

Publikationen

- ✓ Nationalpark Hohe Tauern „Das Magazin“ – drei Ausgaben (1)
- ✓ Tätigkeitsbericht 2012 (2)
- ✓ Programm 2013 (3)
- ✓ BIOS-Plakat „Dauer – und Sonderausstellung“ (4)
- ✓ Plakat Sommer- / Winterprogramm Malta (5)
- ✓ Folder „Klimaschule“ (6)
- ✓ Folder „Klimacamp“ (7)
- ✓ Folder „Jungforscherclub“ (8)
- ✓ Folder „Allgemeine Informationen“ (9)
- ✓ Roll-up Serie (10)



BIOS
Nationalpark-
Zentrum Mallnitz



Das BIOS Nationalparkzentrum liegt im Herzen von Mallnitz und ist, umrahmt von einer einzigartigen Kulisse der alpinen Bergwelt, das ideale Ausflugsziel für die ganze Familie! Es ist die Bildungseinrichtung des Nationalparks Hohe Tauern und bietet den BesucherInnen faszinierende Einblicke in die verborgene alpine Welt und ihre geheimnisvollen Lebewesen. Familien, die gerne wandern, kombinieren den Besuch des Nationalparkzentrums mit einem Ausflug in die Täler rund um Mallnitz.

Spiel, Spaß und Abenteuer für die ganze Familie sind garantiert!



*Ausgezeichnet
mit dem Österr.
Umweltzeichen*

Web-Info: www.hohetauern.at/bios

BIOS-Ausstellungen

Unsere faszinierende Dauerausstellung „Entdecke unsichtbare Wunder“ und die jährlich wechselnde Sonderausstellung machen das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz zu einem beliebten Ausflugsziel für Jung und Alt. Veranstaltungen für Kindergärten und Schulklassen sowie eine umfangreiche Seminarreihe runden das Angebot des Bildungszentrums ab.

Entdecke unsichtbare Wunder!

Staunen, forschen und begreifen - an zahlreichen interaktiven Stationen finden die kleinen und großen Besucher in unserer Dauerausstellung Antworten auf die Frage "Was ist Leben, wie ist es entstanden und wo ist es zu finden?" Die Entdeckungsreise führt vom Kleinsten bis zum Größten – von der erstaunlichsten Struktur unter dem Mikroskop bis hin zum echten Gebirgsbach, der durch die Ausstellung fließt. Live am fließenden Wasser, zwischen den Steinen und im Moos, forschend unter dem Mikroskop, sind BesucherInnen aktiv in der BIOS-Erlebniswelt Mallnitz unterwegs. Hier können große und kleine BesucherInnen spielerisch eine Welt entdecken, die sich normalerweise unseren Blicken entzieht.

Auch für die jüngsten ForscherInnen bietet das BIOS täglich eine spannende Kinderführung inklusive Fütterung unserer „kleinen Raubtiere“ – den Ameisen – an!



BesucherInnen erforschen und entdecken die Tiere des Gebirgsbaches.

Edmund von Mojsisovics

Die seit 2009 im BIOS zu sehende Ausstellung ist dem Universalgelehrten, dem Gründervater des Alpenvereins und Erbauer der Villa Liebermann - Edmund von Mojsisovics - gewidmet. Die Ausstellung im historischen Gebäudeteil des Nationalparkzentrums bietet einen Einblick in seine Vergangenheit und präsentiert das faszinierende Leben dieses außergewöhnlichen Zeitgeistes.

Sonderausstellungen

Der Nationalpark zum Anfassen – Spiel, Spass und Abenteuer

Den Nationalpark einmal anders – nicht frontal, sondern horizontal und dreidimensional – erleben, es sich auf großen bebilderten Matten gemütlich machen und ganz nebenbei jede Menge über den Nationalpark, dem größten zusammenhängenden Schutzgebiet der Alpen, erfahren, das konnten BesucherInnen im Rahmen unserer diesjährigen Sonderausstellung. Stationiert war die Erlebniswelt bis zum 25. August im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz und sorgte dort für Begeisterung bei Groß und Klein. Schwerpunkte dieser 100 m² großen Sonderausstellung waren Stationen wie Gletscher, Wildtiere, Klima, Almen, Gewässer, sowie das Nationalpark-Buch und das Nationalpark-Quiz.



Stationen zu verschiedenen Themen lassen in die Welt des Nationalparks eintauchen.

Kunst im BIOS

In der Ausstellung "It takes all kinds to make a world", die vom 1. September bis zum 6. Oktober im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz zu sehen war, beschäftigte sich das Künstlerduo zweintopf mit der menschlichen Sehnsucht, die umgebende Natur möglichst detailgenau abzubilden. Die Rauminstallation des Künstlerduos versuchte mit Materialien aus der Tierpräparation und mit Hilfe der sogenannten Blue-Screen-Technik, die konstruierten Naturbilder zu hinterfragen. So entstand ein universelles Bild einer Natur, wie wir sie gerne sehen möchten. Jahrhundertaltes Handwerk traf auf digitale Bildbearbeitung.



„Der Fasan“ - Blue-Screen-Technik

Bildungsprogramme

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Österreichischer Landschaftsverband
für die Erneuerung des Landschafts
Raumes - Österreich, Europa &
die Welt - Österreich



Seminare, Tagungen, Workshops

Die Seminarreihe im BIOS Nationalparkzentrum richtet sich mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Programm an die heimische Bevölkerung und trägt somit zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei. Dabei fördern die angesprochenen Themen sowohl die Bewusstseinsbildung als auch die Sensibilisierung von Kindern und Erwachsenen für naturschutzrelevante Themen. Im Jahr 2013 wurden 19 Seminare angeboten, an denen insgesamt 541 Personen teilnahmen.

Kindergartenprogramm

Kindergartenkinder aus ganz Kärnten waren zusammen mit „Murmel“, unserem Maskottchen, auf Erkundungstour im BIOS unterwegs und erfuhren dabei spielerisch jede Menge über den Nationalpark – dem größten zusammenhängenden Schutzgebiet der Alpen. Die Kinder waren sichtlich begeistert und freuten sich über ihre kleinen Überraschungsgeschenke.



Gemeinsam mit unserem Maskottchen „Murmel“ gingen die Kindergartenkinder auf Entdeckungstour.

Die Natur als Klassenzimmer Projekttag im Nationalpark Hohe Tauern

Auch 2013 besuchten zahlreiche SchülerInnen im Zuge von ein- bis fünftägigen Projekttagen das BIOS Nationalparkzentrum. Je nach Schulstufe und Themenschwerpunkt können sich LehrerInnen im Rahmen der Projekttag ein individuelles Programm modular zusammenstellen. Gemeinsame Naturerlebnisse, Lernen, Spiel, Spaß und gruppendynamische Erfahrungen machen dieses Programm zu einem unvergesslichen Erlebnis.

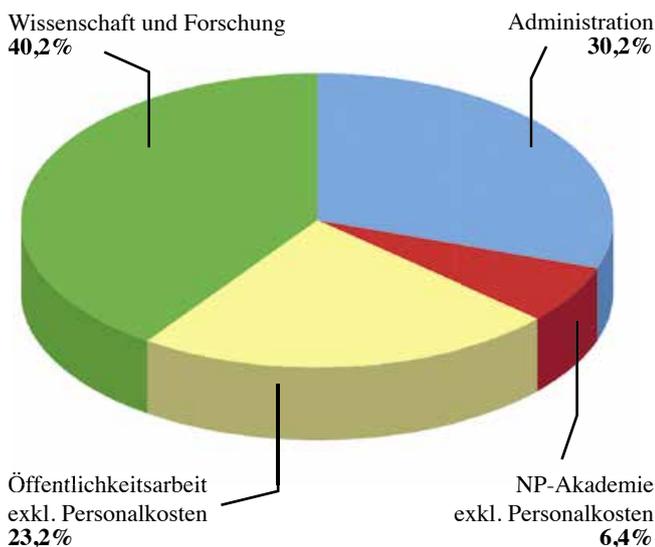
Länderübergreifende Zusammenarbeit

2013 wurde an rd. 25 Projekte in den Bereichen Bildung, Forschung, Naturraum- und Informationsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit länderübergreifend gearbeitet.

In enger Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen des Ratssekretariates und der drei Nationalparkverwaltungen wurden diese Projekte konzipiert, länderübergreifend koordiniert und umgesetzt.

Ausgaben Budget 2013

| | <i>Euro</i> | <i>Prozent</i> |
|---|-------------------|----------------|
| <i>Administration</i> | <i>156.937,00</i> | <i>30,2 %</i> |
| <i>NP-Akademie exkl. Personalkosten</i> | <i>33.248,00</i> | <i>6,4 %</i> |
| <i>Öffentlichkeitsarbeit exkl. Personalk.</i> | <i>120.319,00</i> | <i>23,2 %</i> |
| <i>Wissenschaft und Forschung</i> | <i>208.742,00</i> | <i>40,2 %</i> |
| <i>Gesamt</i> | <i>519.246,00</i> | |



Stand: 16. Januar 2014, Ausgaben vor den Um- und Nachbuchungen im Rahmen der Erstellung des Rechnungsabschlusses 2013. Die gerundeten Zahlen spiegeln das Budget des Jahres 2013 wider, die exakten Absolutzahlen werden im Rechnungsabschluss 2013 dokumentiert.

Nationalpark Akademie Hohe Tauern

Die Nationalpark Akademie ist die gemeinsame Erwachsenenbildungseinrichtung der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol. Tagungen und Seminare zu natur- und nationalparkbezogenen Themen ermöglicht es den Teilnehmenden, verschiedene Bereiche der Naturwissenschaften und die Nationalparkidee besser kennen zu lernen. Im Jahr 2013 fanden neun Veranstaltungen statt, die 331 Teilnehmende erreichten.

Darüber hinaus ist die Nationalpark Akademie zertifizierte Ausbildungsstätte für die Aus- und Fortbildung der „Österreichischen Nationalpark Ranger“. 24 TeilnehmerInnen konnten bereits das, von Kärnten und Tirol organisierte, Grundmodul abschließen.



Aus- und Fortbildung der Österreichischen Nationalpark Ranger

ISO 9001:2008 für Bildungsprogramme

2013 wurden die Evaluierung der Veranstaltungen und die Auswertung der Ergebnisse fortgesetzt. Die Ergebnisse dieser Kundbefragungen werden bei der Konzeption und Umsetzung der Bildungsprogramme berücksichtigt und dienen der laufenden Erhöhung der Kundenzufriedenheit.



Interpädagogica

Auch in diesem Jahr waren die sechs österreichischen Nationalparks auf der in Graz stattfindenden Interpädagogica mit einem gemeinsamen Messestand vertreten.

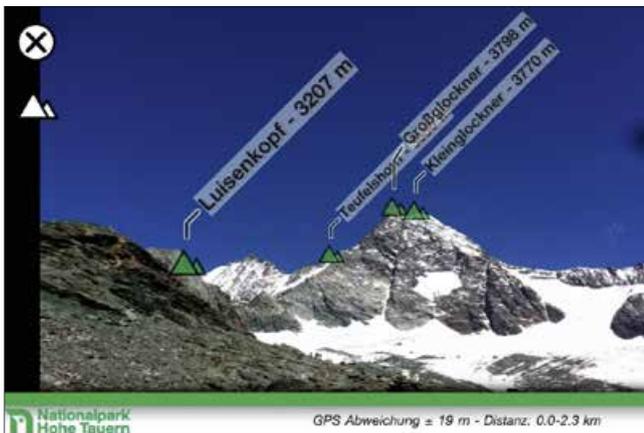
Der Nationalpark Hohe Tauern präsentierte vorrangig seine Bildungsprogramme für SchülerInnen. Besonderes Interesse der PädagogInnen galt den Beratungsgesprächen über die Projektwochen.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Ausgewählte Projekte Öffentlichkeitsarbeit

Apps - Gipfeltreffen am Handy

Die App kann aufgrund der im Nationalpark Hohe Tauern bestehenden GIS Daten die gesamten Gipfel ab 2.500 Meter sowie die alpinen Hütten des Nationalparks Hohe Tauern mittels AR-Reality am Display anzeigen. Somit können NationalparkbesucherInnen und Wanderer die Gipfel- und Hüttennamen bequem via Handy abfragen.



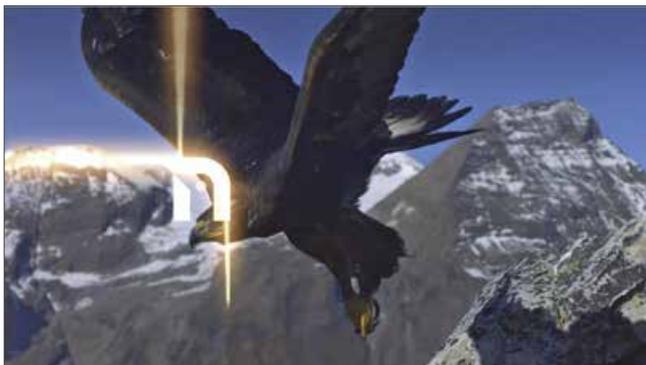
Mit „Peak-NPHT“ werden Details zu rund 3.000 Gipfeln im Nationalpark geliefert.

Smartphone Web.App –Nationalpark Hohe Tauern

Diese online App liefert aktuelle Daten in kurzer und präziser Form zu diversen Nationalpark Wanderangeboten, Bildungsveranstaltungen sowie aktuelle Nachrichten aus dem Nationalpark. Der User ist somit immer auf dem Laufenden. Via dieser Web-App wurde die Homepage des Nationalparks 2013 1.735 Mal besucht.

Kinospot in Cineplex-Kinos

Ein Ziel der länderübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit ist die Bewusstseinsbildung und Bekanntmachung des Nationalparks Hohe Tauern auf nationaler und internationaler Ebene. 2013 wurde der Ausstrahlungsschwerpunkt des eigens hierfür produzierten Spots auf die näheren Einzugsgebiete der Region gelegt. Die Ausstrahlung erfolgte vor Sommersaisonbeginn vier Wochen in 74 Kinosälen bei allen Spielfilmen. 446.552 Personen haben den Spot gesehen.



Projekte Naturraummanagement/Forschung 2013

An zahlreichen länderübergreifenden Projekten wurde gearbeitet, beispielsweise:

✓ PROJEKT BARTGEIER

Wiederfreilassung von Jungvogel „Glocknerlady“ in Heiligenblut nach einer überstandenen Bleivergiftung.

✓ PROJEKT STEINWILD

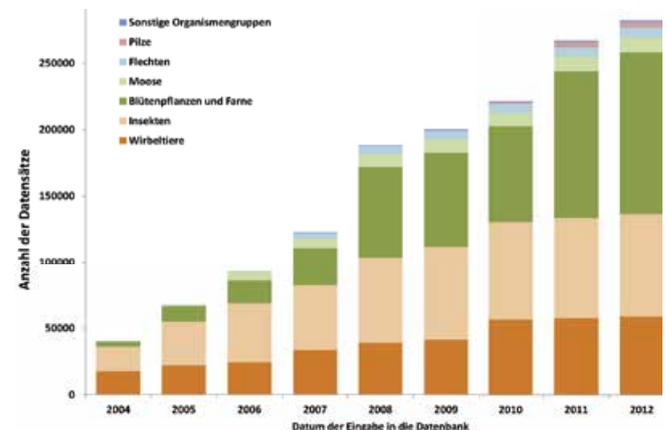
Die Details über sechs Jahre Steinwildforschung wurden in einer populärwissenschaftlichen Broschüre zusammengefasst.

✓ STEINADLERMONITORING

Erhebung des Steinadlerbestandes.

✓ BIODIVERSITÄTSDATENBANK

Wartung der Datenbank und Datenintegration.
Gesamtdatenbestand: 503.673 (Stand: Dez. 2013)



✓ GEO-TAG DER ARTENVIELFALT IM GSCHLÖSSTAL

Rd. 1.500 verschiedene Arten sammelten und bestimmten die ForscherInnen innerhalb von 24 Stunden.

✓ CC-HABITALP

Durchführung der Vergleichsinterpretationen zwischen zwei Luftbildgenerationen in ausgewählten Testgebieten 2010 – 2013.

✓ GEWÄSSERMONITORING

Nach Abschluss des Pilotprojektes folgten im Jahr 2013 abiotische Messungen (Gewässerchemie, Gewässerphysik), um die Datenreihen bis zur Einrichtung des tatsächlichen Monitoring-Programms nicht abreißen zu lassen.

Web-Info: www.hohetauern.at/forschung

Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten

Die „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ nimmt die im Kärntner Tourismusgesetz definierten regionalen touristischen Aufgaben für die Nationalpark-Region wahr und ist 2012 aus der Abteilung Tourismus des Kärntner Nationalparkfonds hervorgegangen.

Heute ist der Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern mit 15,1 % an der „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ beteiligt und aliquot in der Generalversammlung vertreten. Aufgrund der Beteiligungsverhältnisse steht dem Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern auch ein Sitz im Aufsichtsrat der Tourismus GmbH zu, welcher vom Geschäftsführer des Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Mag. Peter Rupitsch, wahrgenommen wird.

Strukturelle Adaptierungen

Das Geschäftsjahr 2013, das zweite der Tourismus GmbH, stand im Zeichen umfassender struktureller Adaptierungen. Diese erfolgten in vier Schritten:

1. UMWANDLUNG DER EIGENTÜMERVERHÄLTNISSE
auf der Basis des Kärntner Tourismusgesetzes: Es wurden die Tourismusverbände Heiligenblut, Mallnitz, Obervellach-Reisseeck, Rangersdorf und Stall gegründet, welche die Anteile der jeweiligen Gemeinden übernommen haben.

2. ANPASSUNG DER BETEILIGUNGSVERHÄLTNISSE
von mehreren kleineren Gesellschaftern an die im Kärntner Tourismusgesetz definierten Mittelflüsse (Gemeinde Großkirchheim, Gemeinde Mörttschach, Marktgemeinde Winklarn, Tourismusverband Rangersdorf), die weiteren Gesellschafter behielten ihren gebündelten Mittelfluss bzw. ihre Beteiligungsverhältnisse bei (die Tourismusverbände Heiligenblut, Mallnitz, Obervellach-Reisseeck und Stall).

3. WIEDEREINTRITT VON GESELLSCHAFTERN,
die in der Vorgänger-GmbH „Nationalpark Hohe Tauern Großglockner Tourismus GmbH“ vertreten waren: Die Gemeinden Flattach, Mühldorf und Lurnfeld.

4. NEUEINTRITT VON GESELLSCHAFTERN:
Tourismusverein Oberdrautal und Großglockner Hochalpenstraßen AG.

Strategisches Geschäftsfeld „Natur Aktiv Kärnten“

Innerhalb dieses strategischen Geschäftsfeldes, welches in Zusammenarbeit mit der Kärnten Werbung und sieben Tourismusregionen bewirtschaftet wird, werden auch die inhaltlichen Schwerpunkte für die Entwicklung eines nachhaltigen Schutzgebietstourismus gesetzt:

1. MAGISCHE MOMENTE

Das Konzept der „Magischen Momente“ wurde im Sommer 2013 erstmals vollständig umgesetzt. Mit den „Magischen Momenten“ werden voll servicierte, hochwertige Tagesprogramme angeboten, die den Urlaub mit unvergesslichen Augenblicken aufladen sollen und online bzw. vor Ort dazu gebucht werden können. Die Servicierung umfasst den Shuttle-Service, qualifizierte FührerInnen, Kulinarik und Leihusrüstung. Die Nationalpark Ranger sind bei der Umsetzung dieses Programmes ein zentraler Leistungsbaustein.



Die Nationalpark Ranger bringen Gäste zu den schönsten Plätzen im Nationalpark Hohe Tauern.

2. NATIONALPARK WANDERBUS

Über den Shuttle-Service zu den „Magischen Momenten“ hinaus, ist der Nationalpark Wanderbus eines der zentralen Angebote für den nachhaltigen Schutzgebietstourismus in der Nationalpark-Region. So benutzten 2013 an die 25.000 Fahrgäste den Nationalpark Wanderbus, um mehr als 20 Ausflugsziele bzw. Ausgangspunkte von Wanderungen in den Nationalpark umweltfreundlich und bequem zu erreichen.



Der Nationalpark Wanderbus: Wir fahren Sie wandern!



3. ALPE-ADRIA-TRAIL

Der neue Leitwanderweg vom Großglockner zur Adriaküste hat sich bereits in seinem ersten Jahr als voller Erfolg erwiesen. Basierend auf der Servicerung, welche unter Punkt 1) bereits beschrieben wurde, konnten gerade die ersten acht Etappen, quer durch den Nationalpark und seine Vorfeldregion tausende Wanderfreunde begeistern.



Unterwegs am Alpe-Adria-Trail



Schneeschuhwanderung mit Nationalpark Ranger

Strategisches Geschäftsfeld „Winter“

Das Konzept „Ski Plus – mehr als Skifahren“ soll den Winter in Kärnten am internationalen Markt neu positionieren. In unserer Region wird dies – adäquat zum Sommer – mit zubuchbaren, servicierten Tagesprogrammen in Ergänzung zu flexiblen Skipässen umgesetzt. Dabei sind geführte Schneeschuhtouren und Winterwanderungen mit Nationalpark Rangern ein wichtiger Bestandteil.

Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH

Hof 4, A-9844 Heiligenblut, Tel.: +43 (0) 4824 / 2700
tourismus@nationalpark-hohetauern.at
www.nationalpark-hohetauern.at



Wanderspäß in der Nationalpark-Region Hohe Tauern

Verein der Freunde

Web-Info: www.tauernfreund.at

Auch im Jubiläumsjahr konnten wichtige Projekte mit großzügiger finanzieller Unterstützung von Sponsoren realisiert werden. Als Drehscheibe dient der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“, der im Jahr 1993 von der renommierten Unternehmerpersönlichkeit Klaus J. Jacobs gegründet wurde. Die in dieser Partnerschaft entwickelten und betreuten Projekte werden regelmäßig einer Evaluierung durch die Beteiligten unterzogen, um die Entwicklungspotenziale für den weiteren qualitativen und quantitativen Ausbau dieses Bereiches zu erkennen und für die Zukunft des Nationalparks Hohe Tauern zu nützen.

Festveranstaltung „20 Jahre Verein der Freunde“

Im Rahmen einer Festveranstaltung wurde am 26. November in der Österreichischen Nationalbibliothek das Jubiläum „20 Jahre Verein der Freunde“ gefeiert. Gleichzeitig zur Festveranstaltung fand auch die jährliche Generalversammlung mit Neuwahl des Präsidiums statt. Karl Stoss, Generaldirektor der Casino Austria AG, übernahm feierlich die Präsidentschaft für die nächsten fünf Jahre. Er folgt damit Werner Wutscher nach, der in den vergangenen sechs Jahren mit großem Erfolg Partner aus der Privatwirtschaft für den Nationalpark begeistern konnte.

Zusammensetzung des neuen Präsidiums:

- GD Dr. Karl Stoss**, Präsident
- Komm.-Rat Gernot Langes-Swarovski**, 1. Vizepräsident
- Nicolas Jacobs**, 2. Vizepräsident
- Mag. Martina Hörner**, 3. Vizepräsidenten
- Mag. Werner Wutscher**, 4. Vizepräsident
- DDr. Karl Gollegger**, Schatzmeister
- Komm.-Rat Mag. Christian Koidl**, Schriftführer



Karl Stoss übernahm die Präsidentschaft für die nächsten fünf Jahre.



Festschrift zur Jubiläumsfeier „20 Jahre Verein der Freunde“

Herzlichen Dank ...

... an alle Partner, die im Jahr 2013 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte



Nationalparkpartnerschulen in Mittersill



VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern



Produktsponsoring und Marketing Verein der Freunde



Käntnermilch-Junior Ranger



Coca-Cola Junior Ranger Tirol



FreiRaum Alm und Biodiversitätsdatenbank



Marketing Verein der Freunde



GASTEINER

Besucherbetreuung



Steinwildforschung in den Hohen Tauern



Nationalparkuhr/Shop



Jährliche Prüfung des Rechnungsberichtes



Produktsponsoring



BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

Ausblick 2014

Das Jahr 2014 erfordert im Nationalpark einige Weichenstellungen. Aufgrund der allgemeinen budgetären Vorgaben sind auch wir gefordert Einsparungen vorzunehmen.

Wir wollen mit gutem Beispiel im Verwaltungsbereich vorgehen. Eine Zusammenlegung der derzeit zwei Bürostandorte hätte mittel- bis langfristig ein beachtliches Einsparungspotenzial zur Folge. Gleichzeitig sind wir gefordert, die Finanzierungsmöglichkeiten, die sich aus der neuen EU-Programmeriode 2014-2020 ergeben, durch eine geschickte Finanzplanung bestmöglich zu nutzen.

Tatsache ist, dass wir mit den „regulären“ Budgets zwar unseren vertraglichen Verpflichtungen nachkommen können, aber es stehen keinerlei „freie“ Mittel zur Verfügung – weder für dringend erforderliche Erneuerungen und Verbesserungen (z.B. Ausstellungen BIOS) und schon gar nicht für neue Projekte. Besonders im Bereich Nationalparkinfrastruktur haben wir massiven Aufholbedarf. Ziel ist es, unseren BesucherInnen ein attraktives Angebot an Erlebnis- und Informationseinrichtungen anzubieten.

In Heiligenblut, der tourismusstärksten Gemeinde in der Kärntner Nationalpark-Region, haben wir diesbezüglich den größten Handlungsbedarf. Infolge der Schließung der Infostelle im Herbst 2011 können wir den BesucherInnen keine gezielte Nationalparkinformation anbieten. Im Zuge eines von der Gemeinde geplanten Aufbauprojektes der Parkgarage am Ortseingang, ist auch die Errichtung eines „Welcome Centers – Haus der Steinböcke“ vorgesehen.

Nachholbedarf hat das Land Kärnten auch bei der Ausweisung von Natura 2000-Flächen, weil der Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern – als einziger Nationalpark Österreichs – nicht zur Gänze nach den beiden geltenden EU-Richtlinien (Vogelschutzrichtlinie und Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) nominiert wurde. Durch eine Nachnominierung von ca. 8.000 ha Außenzonen- und 1.400 ha Kernzonenflächen soll das von der EU bereits eingeleitete Vertragsverletzungsverfahren gegenüber der Republik Österreich abgewendet werden. Offen sind auch noch die notwendigen Anpassungen beim Ver-



tragsnaturschutz. In insgesamt 513 Verträgen mit den NationalparkgrundeigentümerInnen sind Fragen der Nutzung bzw. Nichtnutzung des Schutzgebietes geregelt. Da sich diese Verträge an der Flächenwidmung (Grundlage: Benützungsarten-Nutzungen-Verordnung) orientieren, sind diese aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten Änderungen bei der Verordnung nicht mehr stimmig.

Ziel ist es, wieder „Rechtskonformität“ herzustellen und die bestehenden vertraglichen Regelungen zwischen GrundeigentümerInnen und Kärntner Nationalparkfonds so zu adaptieren bzw. zu gestalten, dass diese nicht mehr von allfälligen zukünftigen Verordnungen betreffend der Flächenwidmung oder von Förderprogrammen abhängig sind.

Gefordert sind wir 2014 auch beim gemeinsamen Arbeitsprogramm von Nationalparks Austria. Alle österreichischen Nationalparks haben sich in einem EU-Förderprojekt zusammengeschlossen um u.a. gemeinsame Standards und Richtlinien für Managementpläne, für das Naturraummanagement und den Schutz der Biodiversität auszuarbeiten.

Mit Spannung erwarten wir auch das Ergebnis des Projektes „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014“, das vom Umweltdachverband in Abstimmung mit dem Lebensministerium umgesetzt wird.



Peter Rupitsch
Nationalparkdirektor

Die MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung Kärnten



17. September 2013

Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

9843 Großkirchheim, Döllach 14

Tel.: 0043(0)4825/6161

Fax: 0043(0)4825/6161-16

E-Mail: nationalpark@ktn.gv.at

www.facebook.com/hohetauern

www.hohetauern.at

BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz

9822 Mallnitz 36

Tel.: 0043(0)4784/701

Fax: 0043(0)4784/701-21

E-Mail: bios@ktn.gv.at

www.hohetauern.at/bios

